

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonabend, 11. August 1984

Nr. 155 (4 783)

Preis 3 Kopeken

Das gestern stattgefunden Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans brachte seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Republikparteiorganisation die Effektivität ihrer organisatorischen und politischen Tätigkeit beharrlich erhöhen, eine strikte Erfüllung der volkswirtschaftlichen Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des laufenden Jahres und des ganzen Planjahrhüfts gewährleisten und den XXVII. Parteitag der KPdSU durch neue Erfolge an allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus würdigen wird.

Informationsmitteilung über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 10. August 1984 fand das XIV. Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt.

Zitgegengekommen und erörtert wurde der Bericht des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew. Über die weitere Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Parteiarbeit, die Aktivierung der Bemühungen der Werktätigen der Republik bei der Erfüllung der Aufgaben des laufenden Jahres und des Fünfjahrplans im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU, der Hinweise und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko.

In den Debatten sprachen: M. B. Iksanow — Erster Sekretär des Uraler Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. W. Milkin — Erster Sekretär des Ostkasachstaner Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; O. S. Kuanyschew — Erster Sekretär des Kokschetauer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; P. I. Jerpilow — Erster Sekretär des Pawlodarer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; K. M. Auchadijew — Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; W. P. Demidenko — Erster Sekretär des Kustanajer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; S. K. Kubaschew — Erster Sekretär des Semipalattinsker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; W. A. Liwenzow — Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; W. T. Sto-

panow — Erster Sekretär des Nordkasachstaner Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; A. A. Tynybajew — Erster Sekretär des Taldy-Kurganer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; N. J. Morosow — Erster Sekretär des Zellinograder Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; J. N. Auelbekow — Erster Sekretär des Turgaler Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; W. P. Gorjalnow — Facharbeiter in der Tschimkenter Produktionsvereinigung „Phosphor“; T. J. Jessetow — Erster Sekretär des Ksyl-Ordaer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; N. G. Dawydow — Erster Sekretär des Dsheskasganer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans; S. I. Inkarbajew — Vorsitzender des Karagandauer Gebietsvollzugskomitees; M. G. Motoriko — Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR; N. Tolebajewa — Sekretär des Parteikomitees der Produktionsvereinigung für Plastverarbeitung „Ksyl-Tu“; W. K. Kadyrbajew — Vorsitzender des Kasachischen Republikergewerkschaftsrates; N. A. Paschko — Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Burl. Gebiet Ural; S. A. Djaschenko — Zweiter Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans.

Das Plenum stellte fest, daß das Hauptanliegen des Büros, des ZK, der Gebiets-, Stadt- und Rayonkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Parteigrundorganisationen die höchstmögliche Vervollkommnung des Stils und der Methoden der organisatorischen und politischen Arbeit unter den Massen, der parteimäßigen Leitung der Wirtschaft und Kultur im Sinne der Be-

schlüsse des XXVI. Parteitags, der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU der Ratschläge, Hinweise und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko ist.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans brachte seine feste Überzeugung zum Ausdruck, daß die Republikparteiorganisation die Effektivität ihrer organisatorischen und politischen Tätigkeit beharrlich erhöhen, eine strikte Erfüllung der volkswirtschaftlichen Pläne und sozialistischen Verpflichtungen des laufenden Jahres und des ganzen Planjahrhüfts gewährleisten und den XXVII. Parteitag der KPdSU durch neue Erfolge an allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus würdigen wird.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans faßte über die erörterte Frage einen Beschluß, der in der Presse veröffentlicht wird.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans behandelte Organisationsfragen.

Das Plenum entband Genossen D. T. Jasow seiner Pflichten als Mitglied des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seiner Versetzung in den Ruhestand.

Das Plenum entband Genossen S. S. Dshibajew seiner Pflichten als Kandidat des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans im Zusammenhang mit seiner Versetzung in den Ruhestand.

Damit schloß das Plenum seine Arbeit. An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Sektorleiter in der Abteilung Organisatorische Parteiarbeit des ZK der KPdSU N. F. Mischtschenko.

Im Politbüro des ZK der KPdSU

Das Politbüro des ZK der KPdSU nahm auf seiner ordentlichen Sitzung die Mitteilungen des Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der RSFSR L. B. Jermim und der Ersten Sekretäre der Gebietspartei-Komitees A. N. Balandin (Orenburg), W. N. Ignatow (Woronesh), J. F. Murawjow (Kulbyschew) und F. K. Knjasew (Kurgan) entgegen über den Verlauf der landwirtschaftlichen Arbeiten in Kolchosen und Sowchosen der Russischen Föderation.

Wie es auf der Sitzung hieß, bemühen sich die Partei-, Staats- und Landwirtschaftsorgane der Gebiete, Regionen und autonomen Republiken der RSFSR, alle vorhandenen Möglichkeiten zur weiteren Vergrößerung der Produktion von Agrarerzeugnissen größtmöglich zu nutzen; sie heben beharrlich das Niveau ihrer organisatorischen Tätigkeit in Arbeitskollektiven und die Verantwortung der Kader für die ihnen übertragene Sache. Allerdings handeln die Parteikomitees und Staatsorgane noch nicht allerters mit gebührender Initiative und Konsequenz. Mancherorts ist das Tempo der Erntearbeiten niedrig. Es gibt Mängel bei der Vorbereitung der Winterkulturen zur Aussaat, bei der Schaffung von Saatgutfonds und bei der Beschaffung von Grob- und Saftfutter.

Das Politbüro des ZK der KPdSU stellte den Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen die Aufgabe, alles zu unternehmen, um die Getreidernte schneller und verlustlos einzubringen, das Tempo bei der Getreideerfassung zu verstärken und eine hohe Verantwortung jedes Landwirtschaftsbetriebs für den Getreideverkauf an den Staat zu

sichern. Es ist notwendig, eine termin- und qualitätsgerechte Aussaat der Winterkulturen und die Durchführung aller anderer Arbeiten für die künftige Ernte zu organisieren, die Aufmerksamkeit gegenüber der Planerfüllung bei der Produktion und Beschaffung von Kartoffeln, Gemüse und Obst zur bestmöglichen Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an diesen Produkten zu verstärken. Das Politbüro unterstrich die Notwendigkeit, alle Reserven der Anhäufung von Grob- und Saftfutter zu nutzen und zu erreichen, daß jeder Kolchos und Sowchos sie für die kommende Überwinterung zur Genüge besitzt und sich Mühe gibt, das bei der Produktion tierischer Erzeugnisse erreichte Niveau zu übertreffen. Die entsprechenden Unions- und Republikorgane wurden beauftragt, diese Fragen unter ständiger Kontrolle zu nehmen und operativ die nötigen Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion von Agrarerzeugnissen zu realisieren.

Angenommen wurde ein Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über die Verbesserung der Nutzung von Holzrohstoffressourcen, demgemäß eine bessere und rationellere Holzverarbeitung, eine Gründung komplexer Holzverarbeitungs- und Holzwerkstoffbetriebe, eine weitere Verbesserung der kulturellen, sozialen und Wohnverhältnisse für Werktätige bei der Holzbeschaffung vorgesehen ist. Hierbei billigte das Politbüro die Vorschläge des Ministerrats der UdSSR zur Kadersicherung in der Holzindustrie sowie zur Steigerung des Nutzeffekts von Holz und von dessen Abfällen in der Volkswirtschaft.

Das Politbüro des ZK der KPdSU wertete die Ergebnisse des sozialistischen Unionswett-

bewerbs um die erfolgreiche Viehüberwinterung, die Vergrößerung der Produktion und des Aufkaufs tierischer Erzeugnisse in der Winterperiode 1983—1984 aus. Als Wettbewerbsieger anerkannt und mit Ehrenurkunden des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol sowie mit Geldprämien ausgezeichnet wurden 6 Unionsrepubliken, 35 autonome Republiken, Regionen und Gebiete, 200 Rayons, 1 000 Kolchose, Sowchose, zwischenwirtschaftliche und andere Betriebe und Organisationen.

Gemäß den Beschlüssen der Wirtschaftsbereitungen der RGW-Mitgliedstaaten auf höchster Ebene wurden zusätzliche Maßnahmen festgelegt, die auf die Zusammenarbeit im Bereich der parteimäßigen Leitung der Wirtschaft, der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Vertiefung der sozialistischen ökonomischen Integration und des Erfahrungsaustausches im Wirtschaftsaufbau gerichtet sind.

Das Politbüro erörterte eine Information über das Gespräch des Genossen A. A. Gromyko mit der Persönlichkeit des politischen und öffentlichen Lebens der USA G. McGovern, in dem Fragen der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen sowie die Situation auf dem Gebiet der Rüstungsbegrenzung und Abrüstung und der Verminderung der internationalen Spannung zur Sprache kamen.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurden außerdem einige andere Fragen der Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates erörtert.

Beschluß des XIV. Plenums des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Über die weitere Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Parteiarbeit, die Aktivierung der Bemühungen der Werktätigen der Republik bei der Erfüllung der Aufgaben des laufenden Jahres und des Fünfjahrplans im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU, der Hinweise und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko

Nach Entgegennahme und Erörterung des Berichts des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. Kunajew stellt das Plenum des ZK der KP Kasachstans fest, daß die Parteiorganisationen, gestützt auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags, den Stil und die Methoden ihrer Tätigkeit vervollkommen, eine gewisse Arbeit zur Mobilisierung der Werktätigen für die Erfüllung der Parteibeschlüsse über die Entwicklung der Ökonomie und Kultur der Republik leisten.

In den drei Jahren des laufenden Planjahrhüfts sind die Grundfonds und das gesellschaftliche Bruttoprodukt bedeutend angewachsen. Das Wachstum des Umfangs der Industrieproduktion in den sieben Monaten des laufenden Jahres beträgt 4,0 Prozent. Es wurden überplanmäßig Erzeugnisse für 250 Millionen Rubel realisiert. Die Aufgaben bei der Erhöhung der Arbeitsproduktivität wurden überboten, es wurde eine überplanmäßige Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse erzielt. Der Verkauf von Waren und die Dienstleistungen an der Bevölkerung sind gestiegen. Die Pläne der Übergabe von Wohnhäusern, allgemeinbildenden sowie Berufsschulen und Krankenhäusern sind erfüllt. Erfüllt sind die Pläne der Milch-, Eier- und Karakullelieferung.

Die Parteikomitees und die Grundparteiorganisationen vervollkommen im Sinne der Beschlüsse des Februarplenums und des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984, der Hinweise und Ratschläge des Genossen K. U. Tschernenko, des bekannten ZK-Beschlusses über Moldawien beharrlich den Stil und die Methoden der Leitung der Volkswirtschaft, verbessern die Arbeit mit den Kadern, festigen die Partei- und Staatsdisziplin, unterstützen und entwickeln die Initiative der Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane.

In der politischen Massenarbeit wird das Prinzip der Gewährleistung der Einheit der organisatorischen, ideologischen-erzieherischen und wirtschaftlichen Tätigkeit aktiver durchgeführt.

Zugleich ist das ZK-Plenum der KP Kasachstans der Ansicht, daß der Stil und die Methoden vieler Parteiorganisationen der Republik, einschließlich einer Reihe Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees und auch einiger Abteilungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans noch nicht in vollem Maße den Richtlinien des XXVI. Parteitags, der nachfolgenden Plenums des ZK der KPdSU, der Beschlüsse des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans entsprechen.

Bei weitem nicht alle Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees nutzen in vollem Maße ihre Möglichkeiten als politische Leitungsorgane. Nicht ausgemerzt in ihrer Tätigkeit sind die Elemente des Administrierens, der Unter-schiebung und Bevormundung der Sowjet- und Wirtschaftsorgane. Statt lebendiger organisatorischer Tätigkeit begrenzten sie sich für die Durchführung zahlreicher Sitzungen, Beratungen, Ausarbeitung von Maßnahmen, Gründung verschiedener Stäbe und Kommissionen. Ungenügend wird die Rolle der Parteigrundorganisationen erhöht, manche von ihnen werden den Statuforderungen nicht gerecht, offenbar nicht die nötige Beharrlichkeit bei der Verbesserung der Arbeit der Betriebe, Bauorganisationen, Sowchose, Kolchose, Dienststellen und Lehranstalten.

In der Tätigkeit einer Reihe von Parteikomitees haben die Fragen der Auswahl, Verteilung und Erziehung der Kader, der Schaffung und Ausbildung ihrer wirksamen Reserve nicht den gebührenden Platz eingenommen. Nicht immer wird der Organisation und der Ausführungskontrolle der Parteifunktionen und der eigenen Beschlüsse genügend Aufmerksamkeit geschenkt. Die Rolle der konstruktiven Kritik und Selbstkritik ist herabgemindert. Nicht ausgemerzt ist die Praxis der Behandlung von Personalsachen der Kommunisten auf leitenden Posten ohne die Grundorganisationen.

Einige Parteiorganisationen verändern nur zögernd die

ideologische und politische Erziehungsarbeit gemäß den Beschlüssen des Juniplenums des ZK der KPdSU von 1983. Ihr Mangel es immer noch an Sachlichkeit und Ausrichtung auf die Erfüllung konkreter wirtschaftlicher und politischer Aufgaben. Nicht überall wird ein komplexes Herangehen an die Erziehungsprobleme gewährleistet.

Die besagten und anderen Mängel hemmen in bestimmtem Grad den weiteren Aufstieg der Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, in einer Reihe von Volkswirtschaftszweigen erhöht sich die Produktionseffektivität nicht, mangelhaft wirken die Intensivfaktoren, kommt es zu Rückständen bei der Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans. Das wissenschaftlich-technische Potential, die materiellen und Arbeitskräfteressourcen werden bei weitem nicht voll genutzt, eine Reihe von Betrieben hat ihre Halbjahraufgaben nicht bewältigt. Zu großen Verlusten kommt es auf Bauobjekten.

In einigen Gebieten und Rayons werden die Pläne der landwirtschaftlichen Produktion nicht erfüllt, beachtliche Schulden gibt es bei der Lieferung ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse an den Staat, zu langsam werden die Beschlüsse des Maiplenums des ZK der KPdSU von 1982 zur Vervollkommnung der Leitung des Zweiges realisiert. Einzelnen Gebiets- und Rayonräten der Agrar-Industrie-Vereinigungen mangelt es an Initiative und Sachlichkeit. In der Tätigkeit der Partner des Agrar-Industrie-Komplexes besteht immer noch beherrliche Zersplitterung.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans beschließt:

1. Als Hauptanliegen des Büros des ZK, der Gebiets-, Stadt- und Rayonkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans sowie der Parteigrundorganisationen ist höchstmögliche Vervollkommnung des Stils und der Methoden der organisatorischen und politischen Arbeit unter den Massen, der parteimäßigen Leitung der Wirtschaft und Kultur im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der darauffolgenden ZK-Plenums der KPdSU, der Ratschläge, Hinweise und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko zu betrachten. Die Parteikomitees und alle leitenden Kader der Republik haben im Sinne der Leninischen Normen des Parteilebens und der Prinzipien der parteimäßigen Leitung das systematische, konkrete und schöpferische Herangehen an die zu lösenden Probleme, hohe Sachlichkeit und anspruchsvolles Wesen, gepaart mit kritischer Analyse der erzielten Ergebnisse zu gewährleisten. Die Mitwirkung leitender Mitarbeiter an der ideologischen Erziehungsarbeit ist zu aktivieren. Zu verbessern ist die Arbeit zur Festigung der Partei-, Staats-, Plan- und Arbeitsdisziplin, der Ordnung und Organisiertheit in allen Leitungs- und Produktionssektoren.

2. Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Parteikomitees der Republik werden verpflichtet, die Leitung der Industrie und des Verkehrswesens, der praktischen Realisierung des Energieprogramms entschieden zu verbessern, die Wirksamkeit der Parteiarbeit zur Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und zu ihrer Intensivierung zu heben und eine radikale Aufbesserung aller qualitativen Kennziffern zu gewährleisten. Anzustreben sind ein höherer Nutzefekt und eine bessere Auswertung des wissenschaftlich-technischen Potentials, der Rohstoff-, Finanz- und Arbeitskräfteressourcen sowie aller vorhandenen Reserven und Möglichkeiten für die erfolgreiche Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen für dieses Jahr und das ganze Planjahrhüft.

3. Das Büro des ZK, die Gebiets-, Stadt- und Rayonkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans haben konkrete Maßnahmen zur Schaffung einer guten Ordnung im Investitionsbereich einzuleiten. Die Anforderungen an die Kader für eine grundsätzliche Verbesserung der Sachlage in dieser Branche, für die termingerechte Erfüllung der festgelegten Pläne, insbesondere bei der Übergabe neuer Grund-

fonds, Wohnungen, sozialen, kulturellen und anderen Versorgungseinrichtungen sind zu erhöhen, der Umfang unvollendeter Bauarbeiten ist zu verringern, die Qualität der Bau- und Montagearbeiten ist zu verbessern.

4. Der Ministerrat der Kasachischen SSR, die Staatliche Plankommission, die Ministerien und Ämter der Republik haben, gestützt auf die Ratschläge und Empfehlungen des Genossen K. U. Tschernenko, ihre Aufmerksamkeit auf die Kernprobleme der weiteren Entwicklung von Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, auf die tiefgründige Analyse und Erarbeitung wissenschaftlich begründeter Lösungen bei der komplexen sozialökonomischen Entwicklung der Republik für die Perspektive zu konzentrieren, die Formen und Methoden der operativen Leitung aller Zweige der Wirtschaft größtmöglich zu verbessern und das Planungs- und Leitungsniveau zu erhöhen.

5. Die Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Wirtschafts- und Komsomolorgane haben ein höheres Tempo der Entwicklung der Dorfökonomie anzustreben, beharrlich für die Liquidierung der entstandenen Rückstände bei der Lieferung ackerbaulicher und tierischer Erzeugnisse zu kämpfen und den Beitrag der Republik zur Realisierung des Lebensmittelprogramms des Landes zu vergrößern.

Die Partei-, Staats- und Landwirtschaftsorgane haben eine verlustlose Durchführung sämtlicher Erntearbeiten in ge-drängten Terminen zu sichern und das ganze Erntegut vollständig zu bergen. Zu beachten ist die weitere Vergrößerung der Produktion von Reis und Körnermais, Baumwolle und Zuckerrüben sowie ihrer Erfassung.

Zu steigern sind Tempo und Qualität der Kartoffel- und Gemüseernte; Maßnahmen zur besseren Lagerung und ihrer Lieferung an die Konsumenten sind einzuleiten. Zu gewährleisten sind eine weitere Entwicklung der gesellschaftlichen Viehwirtschaft und die Realisierung der Aufgaben bei der Lieferung aller Arten tierischer Erzeugnisse. Zu steigern ist das Tempo bei der Schaffung eines Vorrats an Grob- und Saftfutter, der eine normale Winterhaltung der Tiere und die Erhaltung aller Tierbestände sichert.

Gemäß den Beschlüssen des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU, gilt es, den Stand der Arbeit der Gebiets- und der Rayonräte der Agrar-Industrie-Vereinigungen zu heben, ihnen aktiver zu helfen, richtige Handlungsrichtungen zu finden und die Verantwortung für die ihnen übertragene Sache zu verstärken. Die moderne industrielle Technologie sowie die progressiven Formen der Organisation und Stimulierung der Arbeit sind weitgehend einzuführen, das Land, die Technik und die Dingtätigkeit sind effektiver zu nutzen.

6. Das Büro des ZK, die Gebiets-, Stadt- und Rayonkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, der Minister-rat der Kasachischen SSR, die Volkswirtschaftsorgane der Gebiets-, Stadt- und Rayonsowjets der Volksdeputierten, die Partei- und die Gewerkschaftsorgane, die Wirtschaftsleiter haben eine größere Einstimmigkeit bei der Lösung von Wirtschafts- und sozialen Fragen zu sichern; ständige Sorge um die weitere Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards der Werktätigen zu tragen, den Bau und die Zuweisung von Wohnungen, die Vergrößerung des Produktionsausstoßes, die Verbesserung der Qualität und die Erweiterung des Sortiments von Massenbedarfsartikeln, den Stand der dienstleistungs-, handelsmäßigen, kommunalen, medizinischen und kulturellen Betreuung der Bevölkerung gehörig zu kontrollieren.

7. Die Parteikomitees haben auch künftig die innerparteiliche Demokratie zu entfalten, die Kritik und Selbstkritik der Mängel zu verstärken, die Avantgarde der Kommunisten in der Produktion und im gesellschaftspolitischen Leben zu aktivieren. Es ist eine weitere Hebung der Rolle der Parteigrundorganisationen als des politischen Kerns der Arbeitskollektive zu gewährleisten und ihre Verantwortung für die Erziehung der Kommunisten, darunter auch leitender Mitarbeiter zu verstärken; das Prinzip der Kollegialität größt-

möglich zu festigen, die Bedeutung der Bürositzungen, der Plenartagungen und Parteiversammlungen zu heben; die Durchführungskontrolle der Beschlüsse der höherstehenden Parteiorgane sowie der eigenen Beschlüsse beharrlich zu verbessern; den Stand der Arbeit mit den Dokumenten, Briefen und Eingaben der Werktätigen an allen Kettengliedern der Republikparteiorganisation zu erhöhen.

Der Stil und die Verfahren der Arbeit aller staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen sind fortwährend zu vervollkommen, ohne deren Unterschlebung und Kleinliche Bevormundung zuzulassen. Die Bemühungen der Sowjets der Volksdeputierten sind auf die Realisierung des Lebensmittel- und des Energieprogramms, auf die Durchführung der Reform der allgemeinbildenden und der Berufsschule, auf die Versorgung der Bevölkerung mit Massenbedarfsartikeln, auf die Erfüllung der Pläne des Baus von Wohnhäusern, sozialen und kulturellen Einrichtungen, auf die Organisation einer musterghütigen Arbeit der Dienstleistungsbetriebe zu konzentrieren; die Organisations- und Massenarbeit der Sowjets ist zu verbessern.

Die Tätigkeit der Gewerkschaften bei der Organisation des Produktionsprozesses, bei der Behebung von Mängeln, bei der Verbreitung fortschrittlicher Formen und Verfahren der Arbeit, bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensverhältnisse ist größtmöglich zu aktivieren; zu diesem Zweck sind die Berichtswahlversammlungen in den Gewerkschaften besser zu nutzen.

Im Zuge der Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU ist der Stand der parteimäßigen Leitung des Komsomol und seine Rolle bei der kommunistischen Erziehung der Jugend zu heben, den Komsomolorganisationen muß gehalten werden, entscheidender Paraderummel, schabenhafte Arbeitsformen, -verfahren und -methoden auszumerken. 8. Das Büro und das Sekretariat des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans sind zu beauftragen, zusätzliche Maßnahmen, orientiert auf die strikte Einhaltung der Partei- und Staatsdisziplin zu ergreifen. Die Arbeit zur Bildung einer aktiven Kaderreserve ist zu verbessern. Die Praxis der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern, ihrer Wahl und Vertretung gemäß ihren sachlichen, politischen und moralischen Eigenschaften ist zu vervollkommen. Es gilt, die qualitative Zusammensetzung der Kader zu festigen; zu erreichen, daß sie parteipolitische Bildung erwerben; denselben ist beharrlich das Gefühl der Verantwortung für die ihnen übertragene Sache anzuerkennen.

9. Das Büro, die Abteilungen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, die Parteigrundorganisationen haben den Stil und die Methoden der politischen Erziehungsarbeit konsequent zu verbessern, den Effekt der Tätigkeit der ideologischen Institutionen sowie den Stand der Leitung durch Presse, Fernsehen und Rundfunk zu heben; sich aktiver mit der patriotischen, internationalen und moralischen Erziehung der Werktätigen, besonders der Jugend, zu befassen und dabei weitgehend auf die Vorbereitung zum 40. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg zu stützen.

Das Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans versichert dem ZK der KPdSU, dem Politbüro des ZK und dem Generalsekretär des ZK der KPdSU K. U. Tschernenko persönlich, daß die Republikparteiorganisation die Effektivität ihrer organisatorischen und politischen Arbeit unter den Massen beharrlich heben, eine strikte Erfüllung der Volkswirtschaftspläne und der sozialistischen Verpflichtungen des laufenden Jahres sowie des gesamten Planjahrhüfts erfolgreich sichern und den XXVII. Parteitag der KPdSU mit neuen Erfolgen auf allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus begehen wird.

Über die weitere Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Parteiarbeit, die Aktivierung der Bemühungen der Werktätigen der Republik bei der Erfüllung der Aufgaben des laufenden Jahres und des Fünfjahrplans im Sinne der Beschlüsse des XXVI. Parteitag, der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU, der Hinweise und Empfehlungen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen K. U. Tschernenko

Bericht des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen D. A. KUNAJEW

Genossen! Unter den gegenwärtigen Verhältnissen rückt das Problem der weiteren Verbesserung des Stils der Parteiarbeit, der Formen und Methoden der Parteiarbeit immer dringlicher auf die Tagesordnung. In diesem Sinne wappnen uns die Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der nachfolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU, insbesondere des Februar- und des Aprilplenums von 1984, die Hinweise und Ratschläge des Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko mit einem konkreten, wissenschaftlich fundierten und in der Praxis geprüften Aktionsprogramm.

Die von der Partei gesammelten außerordentlich wichtigen organisatorischen und politischen Erfahrungen fördern die Effektivität des beharrlichen Kampfes um eine größtmögliche Steigerung der Produktion, umfassen die Einführung neuer Erfindungen, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, um die allgemeine Festigung der Ordnung, Organisiertheit und Disziplin.

Das Ergebnis dieser großartigen Aktionen waren die weitere Vergrößerung des wirtschaftlichen, geistigen und Verteidigungspotential des Landes, Erhöhung des Lebensniveaus der Werktätigen, Entwicklung ihrer politischen und Arbeitsaktivität, der bewußten und interessierten Beteiligung an den Angelegenheiten der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus.

Auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU wurde hervorgehoben: „Der Stil und die Methoden der Leitung sind eine für die gesamte Partei und das ganze Volk wichtige Frage. Stets daran zu denken und sich täglich und überall von den Leninschen Normen leiten zu lassen ist unmittelbare Pflicht eines jeden Parteifunktionärs.“

Die Beschlüsse der Leninschen Partei, ihrer Plenartagungen, die Artikel und Reden des Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko, anderer Partei- und Staatsfunktionäre, eine Reihe von Zentralkomitee in letzter Zeit verabschiedeter wichtigster Dokumente lenken unsere Aufmerksamkeit auf dieses Schlüsselproblem.

In unserer praktischen Tätigkeit sind wir alle verpflichtet, uns unentwegt leiten zu lassen von den Beschlüssen des ZK der KPdSU über die Arbeit des ZK der Kommunistischen Partei Moldawiens zur Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Tätigkeit der Parteiorganisationen, über die Teilnahme der leitenden Kader der Estnischen SSR an der politischen Erziehungsarbeit unter den Werktätigen, von den Beschlüssen bezüglich der Tätigkeit des Saratower Gebietspartei-Komitees, des Rayonpartei-Komitees Glasnowka, Gebiet Orjol, des Partei-Komitees des Kolchos „Put k Kommunismu“, Gebiet Kustanal, und anderen.

Das ist um so wichtiger, wenn man berücksichtigt, daß wir in die Schlußetappe des elften Planjahres getreten sind. Heute hat die Republik besonders viele Aufgaben und Sorgen. Jetzt zählen bereits nicht Jahre, sondern Monate und Wochen.

Partei gestellte Aufgabe einer überplanmäßigen Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse. Die Bauarbeiter gaben Grundfonds im Werte von über 2,5 Milliarden Rubel in Betrieb und nahmen rund vier Milliarden Rubel Investitionen in Anspruch. Überboten wurden die Halbjahrespläne der schlüsselfertigen Übergabe von Wohnungen, allgemeinen bildenden und Berufsschulen sowie Polikliniken.

Angespannt arbeiten die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes. Jetzt gilt es, diese positiven Wandlungen zu festigen, sie sicher auszubauen, in einzelnen Positionen aufzuholen, allerorts die Rückstände zu liquidieren.

Das ist keine leichte, doch eine ganz reale Aufgabe. Erfüllen kann und muß man sie auf Kosten der großen Reserven und Möglichkeiten zur Erhöhung der Effektivität der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion, des Investitions-, Transport- und Nachrichtenwesens, der anderen Zweige. Und vor allem dort, wo diese Reserven bis jetzt nur zur Hälfte genutzt werden.

Nehmen wir die zurückbleibenden Betriebe. Leider gibt es sie in fast jedem Gebiet, besonders aber in den Gebieten Dsheskasgan, Turgai, Gurjew, Alma-Ata.

Nicht geringer wird die Zahl der Zurückbleibenden in den Systemen der Ministerien, geleitet von den Genossen Parimbetow, Makjewski, Akhajew, Dsheremajew und anderen. Die Energie- (Genosse Kasatschow) bleibt immer noch eine Schwachstelle. Es fehlt der nötige Rhythmus in der Arbeit der Eisenbahnen, insbesondere in der Alma-Ataer.

In diesem Falle muß nicht nur von der Bahnverwaltung, sondern auch von den Partei- und Staatsorganen, miteingeschlossen der zuständigen Abteilungen des ZK der KP Kasachstans und des Ministerrats der Republik Rechenschaft verlangt werden.

Schulden bei der Erfüllung der vertragsmäßigen Lieferungen haben die Industrien der Gebiete Kustanal (Genossen Demidenko, Sagdijew), Karaganda (Genossen Korkin, Inkabajew), Nordkasachstan (Genossen Stepanow, Bolatbajew), Semipalatsk (Genossen Kubaschow, Jerjomenko), Mangyschlag (Genossen Mukaschow, Gorschennin) und anderer.

Die Lieferungspläne werden von den Betrieben der Ministerien und Ämter untergraben, an deren Spitze die Genossen Takschanow, Bekbulatow, Mursagajew, Ibragimow, Karawajew, Jedorow stehen. Nicht erfüllt wurden die Auflagen im Einzelhandelsumsatz (Genossen Tanjura, Tanekejew). Die Dienstleistungsbetriebe (Genosse Dshomartow) schulden Dienstleistungen im Werte von über 1 Million Rubel.

Nicht wenig gerechte Vorwürfe treffen von der Basis an die Ministerien für Fleisch- und Milch- sowie für Nahrungsmittelindustrie über die Arbeit der Obst-, der Gemüsebau- und der Fischwirtschaft (Genossen Alybajew, Tymbajew, Dsheremajew, Sarshanow) ein. Bei einem wesentlichen Wachstum der Investitionen in die Produktion untergräbt eine Reihe Betriebe dieser Zweige ständig die Planerfüllung.

Genosse Alybajew erklärt des öfteren diese Mißerfolge ganz einfach: „Das Dorf hat die Milch- und Tierlieferung nicht vollständig erfüllt.“ Aber sich darüber klarwerden, warum zum Beispiel die Molkereten der Gebiete Gurjew, Kokschetaw, Turgai und Dsheskasgan die Pläne des ersten Halbjahres in der Realisierung der Erzeugnisse zum Scheitern brachten, wo doch die Pläne der Milchfaserzeugung in diesen Gebieten erfüllt wurden — das will der Minister nicht.

Der Grund für diese und andere unverkennbar anomale Erscheinungen sind der untaugliche Arbeitsstil der genannten Ministerien und Ämter, der entsprechenden Partei-, Staats-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, die Trägheit der Volkskontrolle, der abwartende und manchmal auch ausweichende Standpunkt der Massenmedien.

Nicht selten werden die Kräfte unnötig vergeudet, nämlich für Sitzungsrummel und vieles Gerede, zum Einsammeln von allerlei Nachweisen, für die Erstellung von Anordnungen und Ermahnungen. Bereits im März 1922 warnte W. I. Lenin: „Wir befinden uns tatsächlich in der Lage von Leuten (und man muß sagen, daß das eine sehr dumme Lage ist), die immer Sitzungen abhalten, Kommissionen bilden, Pläne aufstellen — bis ins Unendliche.“

Die Mitglieder des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erinnern sich, daß auf den vorigen Plenartagungen das Ministerium für Baustoffindustrie (Genosse Parimbetow) einer gerechten Kritik unterzogen worden war. Vor kurzem schickte dieses Ministerium an das ZK der Partei folgende Information: „Im Zuge der breiten Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs um die Erfüllung und Übererfüllung der Pläne des laufenden Jahres und des ganzen Fünfjahrplans haben die Kollektive vieler Betriebe der Branche die festgesetzten Pläne und erzielten sozialistischen Verpflichtungen erfolgreich erfüllt. Leider stehen die technologischen Ausrüstungen von 16 Betrieben ungenutzt da (und das ist fast ein Drittel davon) meldet das Ministerium. „Insgesamt wurde der Plan bei der Lieferung von Zement, Einheitsziegeln und montierbarem Stahlbeton nicht erfüllt. Es wurden Warenerzeugnisse für 13,9 Millionen Rubel zu wenig geliefert.“

Und weiter schreiben die Mitarbeiter des Ministeriums ohne jegliches Verantwortungsgefühl: „Zwecks Verbesserung der Arbeit der Betriebe bitten wir das ZK, uns Hilfe zu erweisen bei der Versorgung mit Rohstoffen, Brennstoff, Energie und bei der rechtzeitigen Lieferung der technologischen Güter mit dem Eisenbahntransport.“

Mit anderen Worten, das ZK ist verpflichtet, die Funktionen des Ministeriums zu übernehmen. Und dessen Leiter sollen nur ähnliche Berichte unterbreiten. Ist hier nicht alles auf den Kopf gestellt?

Es gibt nicht wenig Fakten, wo das jeweilige Ministerium, Amt oder Werk es versucht, die Parteiorgane als seine aktiven Förderer auszunutzen und diejenigen von jeglicher Verantwortung zu befreien, denen diese als Dienstpflicht auferlegt ist.

Über den Investibau sprechend, sei betont, daß es hier darauf ankommt, wie bereits auf den Plenartagungen des ZK der KPdSU im Dezember 1983 und im Februar 1984 hervorgehoben wurde — nicht nur einzelne Elemente zu erarbeiten, sondern das ganze Baufeld in Gang zu bringen, die Organisationsstruktur der Zweige und ihre Zusammenwirkung mit anderen Abschnitten zu vervollkommen.

Ist das etwa Ordnung, wenn zum Beispiel der Großplattenbau sogar in Alma-Ata nachlässig geführt wird, wenn eine Reihe Zementwerke chronisch fielen und wir den Zement von weither bringen müssen? Und wieviel ressortgebundene Baugewerkschaften mit geringer Leistungsfähigkeit gibt es bei uns! Viele von ihnen können nur Arbeiten des Nützliczkönns ausführen. Nicht von ungefähr sagt man über sie, sie haben „fundamental“, d. h. sie legen nur das Fundament, und damit endet die Sache.

Es gibt auch andere Mängel. Vor allem sind das die nicht exakte Arbeitsorganisation, die Verstreutheit, ernsthaftes Unstimmigkeiten in den Entwurfs- und Kostenerläuterungen in der Anlieferung von Ausrüstungen, nicht-eingelagerte Objekte.

Mancherorts wurden die Untergraben der Inbetriebsetzung der Anlaufobjekte sowie die geringe Bauqualität bei Sozial- und Kulturobjekten bzw. Wohnhäusern zu einer verderblichen Gewohnheit.

Es ist die vornehmste Pflicht der Partei-Komitees, den Stil und die Methoden der praktischen Leitung des Zweigs von Grund auf zu ändern und die allbekannten Mängel konsequent auszumerkeln. Und dabei dürfen wir mit vollem Grund mit einer aktiveren Beteiligung des Komsomol und der Jugend rechnen. Es ist wichtig, daß jede Baustelle in der Republik zu einer wahren Schule der Aktivistenarbeit, des gekonnten Wirtschaftens und der kommunistischen Erziehung werde.

Genossen! Eine große Frage, an deren Lösung alle Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane aktiv teilnehmen müssen, ist die Produktion von Volksbedarfsartikeln. Vor kurzem wurde dieses Problem ausführlich auf der Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Republik erörtert.

Die Schläge bessert sich natürlich. Der Plan für das erste Halbjahr im Ausstoß der Waren für das Volk wurde übererfüllt. Das ist im Maßstab der ganzen Republik. Und im Einzelnen ist die Lage sehr besorgniserregend. Der eine arbeitet gut, der andere fahrlässig. Im Gebiet Nordkasachstan sind die Halbjahraufgaben im Ausstoß von Volksbedarfsartikeln unerfüllt geblieben. In den Gebieten Aktjubinsk, Dshambul und Semipalatsk hat man von diesen Waren weniger produziert als in derselben Zeitspanne des vergangenen Jahres.

Das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie (Genosse Alybajew), der Kasachische Republikverband der Konsumgenossenschaften (Genosse Tanekejew) haben die Erfüllung der Halbjahraufgaben ebenfalls nicht sichergestellt.

Nach wie vor akut stehen die Probleme des Sortiments und der Qualität der Erzeugnisse und besonders der Dienstleistungen in den Gebieten Taldy-Kurgan, Ksyl-Orda, Uralsk, Aktjubinsk, Gurjew und sogar Alma-Ata.

Darüber wird bei uns viel gesprochen, noch mehr geschrieben, aber, um ehrlich zu sein, noch offensichtlich zu wenig getan, besonders im Aspekt der gesunden Reaktion auf prinzipielle Kritik. Manchmal entstehen unbezwingbare, durch Gesinnungsbürgschaft gefestigte „Hand- und Kommunal-„Bastionen“, denen keinerlei Kritik etwas anhaben kann.

Ähnliche Erscheinungen muß man höchst streng und prinzipiell bewerten; dabei darf man nicht vergessen, daß das Handels- und Dienstleistungswesen, die soziale und ärztliche Betreuung, die kulturellen und Sporteinrichtungen für das werktätige Volk da sind und nicht für Geschäftsmacher, die diese Dienste zu ihrem Vorteil zu nutzen suchen.

Eine große Rolle kann und muß dabei der Komsomol spielen, der vor kurzem die gute Initiative startete, deren Wesen darin besteht, daß die Komsomolorganisationen ständig Patenschaft über die Produktion von Kinderbedarfsartikeln ausüben sollen. Die Komsomolpatenschaft muß man auch auf andere Bereiche ausdehnen und insbesondere die Bewegung „Die Fürsorge des Komsomol gilt dem Dienstleistungswesen“ wiederbeleben.

Wir haben alle Möglichkeiten, exakt, effektiv und hochqualitativ, ohne Zurückbleibende, bei voller Auslastung der vorhandenen Kapazitäten und bei möglichst besserer Nutzung der neuen, bei hoher Produktionskultur an jedem Abschnitt zu arbeiten. Doch dazu muß man selbstkritisch den Stil und die Methoden, vor allem der Parteiarbeit überprüfen, diese in allen Zweigen der Industrie, des Investibaus, des Verkehrs- und des Nachrichtenwesens sowie im Dienstleistungsbereich auf das Niveau der Anordnungen bringen, die die Partei gestellt hat, und eine erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben für dieses Jahr und das ganze Planjahrfrüht gewährleisten.

Gemäß den übernommenen Verpflichtungen hat die Republik ihr Programm in der Industrie- und Produktion drei Tage vor Jahresende zu erfüllen, in der Bauproduktion eine Reihe von Objekten ihrer Bestimmung zu übergeben und in allen anderen Zweigen die festgelegten Aufgaben zu überleben. Unser Wort müssen wir einlösen.

Über den Stil und die Methoden der Partei- und Wirtschaftsleitung sprechend, möchte ich auf eine Reihe von Fragen eingehen. Es handelt sich hier um Erscheinungen von Ressortgeist, Kurzsichtigkeit, Orientierung auf momentanen Vorteil zum Schaden für die absehbare Zukunft.

Ja, wir leisten nicht wenig. Aber sehen Sie nur, wieviel mancherorts dann umgemacht werden muß! Soher — mit Verlaub zu sagen — „Stil“ fügt direkten Schaden nicht nur der Wirtschaft, sondern auch der kommunistischen Erziehung zu.

Auf dem XII. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde die Unzulässigkeit der Plan- und Auftragskorrekturen nach unten hin hervorgehoben. Doch diese untaugliche Praxis besteht auch heute noch. Jeder von uns kann da eine Menge konkreter Tatsachen anführen.

Allein, das Ministerium für Leichtindustrie (Genosse Ibragimow) setzte 75mal die Aufgaben für die ihm unterstellten Organisationen herab. Es erhebt sich die Frage: Wozu soll man in solchem Fall unendlich viel reden, wenn man seine Worte doch nicht hält?

Beim Erlernen moderner Methoden der Leitung und Wirtschaftsführung gilt es, in erster Linie das ökonomische Denken umzugestalten, den Widerstand erstarrter Gewohnheiten zu brechen, sie aktiv und kompromißlos zu bekämpfen und sich nicht auf liberale Halbmaßnahmen zu beschränken. So und nicht anders handeln lernen ist Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Leiters, Organisators und letztendlich jedes Kommunisten.

Es ist abekannt, daß der Arbeitsstil eines jeden Parteioorgans ein Muster an Sachlichkeit und Prinzipientreue, an Einheit von Organisation und Beschlüßkontrolle, an Vertrauen zu den Kadern, gepaart mit hohen Anforderungen an sie, sein muß. Gerade nach der Arbeit der Partei-Komitees prüfen die staatlichen und gesellschaftlichen Organisationen ihre Tätigkeit.

Folglich hat jedes Parteioomitee unter realer Berücksichtigung jener großen Rolle zu handeln, die unsere Partei in allen Lebensbereichen unserer Gesellschaft spielt. Mit anderen Worten, man muß mustergetrigg und strikt kollektiv handeln, alle Besonderheiten des gegebenen Moments berücksichtigen und sich ständig und vor allem, wie es Genosse Konstantin Ustinowitsch Tschernenko unterstrich, nach der

Denkweise der Arbeiterklasse, nach ihren gewaltigen sozialpolitischen Erfahrungen und ihrem klassenmäßigen Gefühl richten.

Darin liefert der Kampfstab unserer Partei — das Leninsche Zentralkomitee und sein Politbüro — uns ein wahres Vorbild. Wir alle sind verpflichtet, allerorts strikt die Leninschen Normen des Parteilebens einzuhalten, eine Atmosphäre der Unveröhnlichkeit gegenüber jeglichen negativen Erscheinungen in der Wirtschaft, in den sozialen Beziehungen, in der Arbeit und im Leben zu schaffen.

Und beginnen muß man natürlich mit uns selbst, mit der Arbeit unserer Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees, der Partei-Komitees und -büros, der Parteigrund- und Abteilungsorganisationen. Es gilt, ständig zu prüfen und hinzusehen, ob sie mit dem Leben Schritt halten, als autoritätsvolle Organe der politischen Leitung fungieren, ob sie gemäß dem Zeitgeist handeln und das Vertrauen des Volkes zu schätzen wissen.

Das ist besonders wichtig im Zusammenhang mit den Berichts- und Wahlsammlungen in den Parteigrundorganisationen, die keine Partei-Komitees haben, in den Abteilungsorganisationen sowie in den Parteigruppen. Während dieser wichtigen Kampagne gilt es, die Erfahrungen der vergangenen Berichts- und Wahlsammlungen gut zu berücksichtigen und zu verankern und die ganze Arbeit in Übereinstimmung mit den Thesen und Schlußfolgerungen des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die wichtigsten Ergebnisse der Berichts- und Wahlkampagne in der Partei und über die Aufgaben der Parteigrundorganisationen“ zu gestalten.

Wir haben keinen Grund, offene Analysen, selbstkritische Gespräche zu fürchten, der Kritik und Selbstkritik auszuweichen. Fehler, Unverlässungen und Untergrabungen zu vertuschen. Wir sprechen davon nicht zum erstenmal, aktuelle Fakten führen wir praktisch immer und überall, auf jeder Ebene an. Anders darf es auch nicht sein. Jedoch trotz der großen Arbeit zur Überwindung der Mängel, Genossen, kommen sie nicht selten wieder und noch häufiger vor, sozusagen in neuer Art und Form.

Was ist die Hauptursache dafür? Immer wieder stoßen wir auf zu viel Selbstberühmung, Selbstgefälligkeit, Schläfrigkeit, unsachliche und formelle Planung der Parteiarbeit, die zu ungenügenden Handlungen führen. Es kommen Fälle vor, wo eine lebendige Initiative ihren Effekt verliert, in Sitzungen aller möglichen Stäbe und Kommissionen, in nichtüberlegten Dienstreisen und in Paßierströmen und schließlich auch darin versiebert, daß die Beschlüßkontrolle bis jetzt noch immer die schwächste Stelle des Stils und der Methoden bleibt.

Worauf rechnet beispielsweise das Dsheskasganer Gebietspartei-Komitee, sein Büro und sein Erster Sekretär Genosse Dawydow, wenn er die konkrete Überwachung der Erfüllung der Direktiven des XXVI. Parteitags der KPdSU bezüglich des Bergbaus und Aufbereitungskombinats Sshajrem, eines höchst wichtigen Schwerpunktoobjekts des Planjahres, völlig der Vergessenheit preisgibt? Es sei gesagt, daß dem Kombinat Sshajrem weder das Ministerium für Nichtmetallurgie (Genosse Takschanow), noch die entsprechenden Abteilungen des ZK der Kommunistischen Partei, noch des Ministerrats der Republik die nötige Hilfe erwiesen haben.

Das Gebietspartei-Komitee selbst darf in keinem Fall passiv sein. Sobald eine besorgniserregende Lage entsteht, muß man sofort Sturm läuten und nicht die Hände in den Schoß legen.

Nicht Sshajrem allein ist ein solcher Fleck in der Tätigkeit dieses Gebietspartei- und Gebietsvolkskomitees. Vernachlässigt sind im Gebiet solche äußerst wichtigen Bereiche wie staatlicher und genossenschaftlicher Handel, kulturelle und soziale Betreuung der Bevölkerung, Arbeit mit den Briefen und Gesuchen der Werktätigen, öffentliche Ordnung und ideologische Arbeit.

Genossen! Eine Reihe von Beschlüssen, gefaßt von einigen Partei-Komitees, wird bei uns einfach nicht erfüllt. Diese Beschlüsse haben einen deklarativen Charakter, sind weitsehwellig und nicht konkret. Im Ksyl-Ordaer Gebietspartei-Komitee (Genosse Jsesetow) denkt man gerne neue Beschlüsse zu alten The-men aus. Hier hat man nicht wenig Beschlüsse über die Bauproduktion auf dem Lande gefaßt, doch nicht einer davon ist erfüllt worden. Alle guten Vorsätze sind auf dem Papier geblieben. Wie soll man da nicht an die Worte Wladimir Iljitsch Lenins zurückdenken, die er bereits 1921 schrieb, es hätten sich bei uns so viele Resolutionen ange-

Bericht des Genossen D. A. Kunajew

(Schluß, Anfang S. 2)

tragen häufig bürokratisch verhält. Jedoch hat das Gebietspartei-Komitee auf die richtigen Bemerkungen nicht gebührend reagiert. Hier können sogar die alarmierendsten Warnungen nach wie vor außer Acht gelassen werden. Dutzende Briefe liefen beispielsweise von Arbeitern und Anwerbsstellen des Sowchos „Sasarsakki“ ein, doch weder das Rayonpartei-Komitee noch das Gebietspartei-Komitee ergriffen die benötigten Maßnahmen. Erst nach dem Eingreifen des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde der frühere Direktor Kurtuzanow aus der Partei ausgeschlossen, und die Staatsanwaltschaft der Republik leitete gegen ihn ein Strafverfahren ein.

Aus dieser Geschichte müßte man nicht nur im Gebiet Aktjubinsk eine gebührende Lehre ziehen.

Selbstverständlich gleicht eine Warnung nicht der anderen. Jede Wahrheit, wenn sie auch scharf gesagt ist, hat noch nie jemand gescheit. Es kommt aber vor, Genossen, daß mancher „Rechtsucher“ das Abschließen unbegründeter Eingaben an verschiedene Instanzen zu seiner ständigen Beschäftigung macht und gewissenhafte Menschen auf verschiedene Art und Weise an schwärzt. Leider sind Parteimitglieder, mehr noch — ehemalige verantwortliche Funktionäre, Sie handeln nach dem Prinzip: Verdammt ist wie eine Kohle; wenn sie einen nicht sengt, dann beschützt sie ihn.

Die Partei fordert, Genossen, jede solche Tatsache kompromittiert und prinzipiell zu werten und die Tätigkeit von Bürokraten, Verleumdern, anonymen Autoren und Postenjägern entschieden zu unterbinden.

Genossen! Wie aus den Beschlüssen des ZK der KPdSU bezüglich des Stils und der Methoden der Parteiarbeit hervorgeht, müssen der Stil und die Methoden der Tätigkeit aller Staats- und Massenorganisationen, und in erster Linie der Sowjets der Volksdeputierten, zum Gegenstand unserer ständigen Fürsorge werden.

Nelchik erörtere das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Berichtserstattung des Uraler Gebietspartei-Komitees über die Anleitung der Sowjets. Die Mängel in ihrer Arbeit sind aber nicht nur für das Gebiet Ural charakteristisch. In den Gebieten Dshankaszk, Gurlaw, Nordkasachstan, Semipalatinsk und Tschirchik sind die Aktivitäten der Deputierten noch geringer, es gibt Fälle ihres unwürdigen Verhaltens. Im vorigen Jahr wurden in der Republik im ganzen 71 Deputierte aus den örtlichen Sowjets abberufen; dabei wurden 16 ehemalige Deputierte zur strafrechtlichen Verantwortlichkeit gezogen.

Diese Tatsache erregen unsere Besorgnis. Daher kommt es darauf an, die Verantwortung der Deputierten zu erhöhen und wohl auch anspruchsvoller an die Aufstellung ihrer Kandidaturen, um so mehr vor den bevorstehenden Wahlen heranzugehen. Die Sowjets aller Ebenen, ihre Vollzugskomitees, ständigen Kommissionen, Deputiertengruppen und das Aktiv sind verpflichtet, sich besser als jetzt mit konkreter Ökonomie und mit gesellschaftlichem Leben zu befassen, die Tätigkeit der Betriebe, Institutionen, Organisationen, Landwirtschaftsbetriebe auf ihrem Territorium genauer zu koordinieren, den Stil und die Methoden der Arbeit ständig zu verbessern. Besonders bezieht sich das auf die Realisierung des Lebensmittelprogramms und die Reform der allgemeinbildenden und Berufsschule, die Verbesserung der Qualität und des Sortiments der Massenbedarfsüter, den kulturellen, sozialen und ohnunseligen, die Bildung der Bevölkerung, die Festigung der gesellschaftlichen Rechtsordnung und der sozialistischen Gesetzlichkeit.

Viel beherrlicher bei der Entwicklung der Erziehung, des sozialistischen Wettbewerbs und der Brigadearbeiten der Arbeitsorganisation müssen die Gewerkschaften vorgehen. Und sie leisten auch vieles. Es fällt aber auch etwas anderes ins Auge:

Nicht alle Gewerkschaftskomitees, sogar auf der Rayon-Ebene, drängen tief in das Wesen der Erscheinungen und Tatsachen ein. Besonders bezieht sich das auf die branchengebundenen Gewerkschaften (Genossen Panarin, Kulgarin, Nurkina), die ihre Arbeit bedeutend verbessern müssen. Man muß noch viel darauf arbeiten, daß die stärksten Massenorganisation der Werktätigen tatsächlich eine Schule der Wirtschaftsführung und der Leitung, eine Schule des Kommunismus werde. Es kommt darauf an, die Berichtswahlversammlungen der Gewerkschaften gemäß dem Beschluß des ZK der KPdSU auf hohem organisatorischem und politischem Niveau durchzuführen.

Eine gewichtige Arbeit leisten die Organe für Volkskontrolle. Ohne ihre Verdienste zu schmälern, darf man jedoch nicht übersehen, daß sie nicht immer und überall zielorientiert und effektiv sind. Seit Jahresbeginn wurden über 9 000 verschiedene Kontrollaktionen durchgeführt. Es mag scheinen, die Arbeit habe Aufschwung genommen. Jedoch häufig verbergen sich hinter dieser Statistik nur ausführliche Rezitationen negativer Erscheinungen und Tatsachen und keine konkreten Maßnahmen zu ihrer entschiedener Beseitigung.

Man muß nicht der Zahl von Kontrollaktionen nachsehen, sondern gründlicher und prinzipieller arbeiten und es mit Hilfe der Partei, Staats- und Wirtschaftsorgane und der Massenmedien erzielen, daß die entdeckten Mängel und Unterlassungen völlig beseitigt werden.

Von der Arbeit mit dem Komsomol heute und auf lange Sicht sei ein besonderes gesagt. Diese Arbeit wird, wie Sie wissen, durch den neu gefaßten Beschluß des ZK der KPdSU und die Hinweise des Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernomok der Beratung der Kommunistischen Partei Kasachstans bestimmt.

Das Wichtigste hierbei ist die Verstärkung der parteiinternen Anleitung der Jugendbewegung. Es ist notwendig, die sozialideologischen Prozesse im Jugendmilieu konsequent und zielstrebig zu ergründen, sie richtig zu analysieren und auszurichten, praktische Schlüsse zu ziehen, alles Wertvolle und Nützliche in der Tätigkeit des Komsomol rechtzeitig zu unterstützen. Man darf es hierbei keinesfalls zu kleinlicher Bevormundung kommen lassen. Ein Maximum an Überzeugung, Kameradschaftlicher Zuverlässigkeit und gegenseitiger Hilfe — das ist die unumgängliche Forderung an den Stil der parteiinternen Anleitung des Komsomol.

Was die Komsomol-Komitees selbst betrifft, so müssen sie auf die allen lästig gewordenen Schablonen und Paraderummel entschieden verzichten. Junge Leute brauchen jetzt besonders frische Gedanken, Worte und Aktionen sowie eine konsequente weltanschauliche Festigkeit. Indessen gibt es in letzter Zeit im Komsomol immer häufiger lange Sitzungen, Seminare und allerlei „Foren“ mit antrengenden Berichten. Allzu sehr bereiten sich die Jugendlichen heute für den Schenkungs- und Wettbewerbsbesten Muster der weltlichen Mode und für die Pseudokunst.

Mit all dem, darf man sich nicht abfinden, denn die moralische Gesundheit der Jugend ist keine Kleinigkeit, Genossen, sondern die Grundlage unserer Zukunft.

Außerst wichtig sind hierbei die Autorität der Komsomol-Führer selbst, seine Kompetenz, Kultur und Zielgenauigkeit, Bescheidenheit und Zugänglichkeit. Dies um so mehr, als viele Komsomolsekretäre jetzt mit den Jugendlichen hauptsächlich über Ermahnungen und Sekretärinnen reden, weil sie dem Telefon und anderen technischen Mitteln viel zuviel Vertrauen schenken.

Die Umstellung der Arbeit des Komsomol, wie es die Partei fordert, muß auf die weitere Erhöhung der staatsbürgerlichen Aktivität der Jugend, auf die Formierung ihrer hohen weltanschaulichen und moralischen Kultur, auf die Herausbildung einer starken Immunität gegen jeden Einfluß der bürgerlichen und sniebbürgerlichen Ideologie sowie gegen beliebige Bekundungen Neophilist-Psychologie gezielt sein.

Nicht hoch ist der Wert der Komsomolmaßnahmen, sagen wir, bei der wehrpatriotischen Erziehung, wenn sich der traditionell edlen Timurbewegung gesellschaftsmäßiger Praktizismus beimischt und die Diskoabende vulgären und schlechten Geschmack beibringen. Das dürfen die Partei-Komitees, besonders ihre ideologischen Kader, nicht unbeachtet lassen. Indessen mangelt es einzelnen Funktionären an Zeit gerade für solche konkreten Fragen. Genosse Pentusch, Sekretär für Ideologie im Nordkasachstaner Gebietspartei-Komitee, schrieb einen Artikel „Es kommt auf die Arbeit mit den Menschen an“. Ein vielversprechender Titel; doch er fand im Artikel keinen Platz, um wenigstens mit einer Zeile von eigenen Überlegungen zu sprechen, deren es bei der ideologischen Arbeit des Gebietspartei-Komitees gar nicht wenig gibt.

Übrigens, als Genosse Pentusch neulich im Sekretariat des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Rechenschaft über die Sachlage im System der Berufsausbildung des Gebiets ablegte, kannte er keine konkreten Probleme und beherrschte nicht die Situation. Das Sekretariat war gezwungen, die vom Gebietspartei-Komitee geleistete Arbeit als unbefriedigend zu bewerten.

Auf dem vorigen Plenum sprach man ausführlich von dringenden Maßnahmen in bezug auf die Reform der allgemeinbildenden und Berufsschule. Dieses Gespräch wurde danach auf Sitzungen der örtlichen Sowjets, auf Plenartagungen der Gebietspartei-Komitees und Versammlungen der Aktive konkretisiert.

Viele allerbeste Worte hat man dabei gesprochen. Jedoch ist seit Jahresbeginn weniger als ein Drittel der Mittel für den Bau von allgemeinbildenden und Berufsschulen in Anspruch genommen worden.

Noch immer fehlt die gebührende Kontrolle über die von uns festgelegten Maßnahmen zur Verwirklichung der Reform. Wie auch vorher beteiligen sich viele Schüler nicht an dem Sommerarbeitsfesten. Mancherorts verläßt die Vorbereitung der Schulen auf das neue Lehrjahr nicht auf entsprechendem Niveau.

All das verpflichtet uns, nicht länger zu zaudern, an die Aufgaben der Schulleitung allerorts zehlfacher und beharrlich, im Geiste der Forderungen der Partei heranzuziehen.

Masseninformation zu. Sie müssen nicht nur fortschrittliche Erfahrungen fachkundig propagieren, sondern anspruchsvoll gegenüber beliebigen Mängeln sein.

Allerdings werden viele Materialien der Republik-, Gebiets- und Rayonpresse noch bis jetzt hastig und oberflächlich gemacht. Darüber sprach man mit Recht bereits auf dem X. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, das ideologische Fragen behandelte. Für unsere Parteizeitungen, „Sozialistika Kasachstan“ und „Kasachstanskaja Prawda“ ist keine ständige schöpferische Suche kennzeichnend. Der Stil und die Methoden der Parteiarbeit und deren Verbindung mit der Ökonomie werden oberflächlich behandelt. Mehr noch, in der Zeitung „Kasachstanskaja Prawda“ (Genosse Ustinow) sieht man in letzter Zeit öfters Fehler und Entstellungen, Begeisterung für schädliche Sensationen.

In der „Wetschernjaja Alma-Ata“ stand beispielsweise eine riesengroße Überschrift „148-jähriger erfolgreicher Kämpfer“, und darunter wurde mitgeteilt, daß jeder zehnte Industriebetrieb der Stadt den Plan nicht erfüllt hat, daß 34 Betriebe ihre Aufgaben rechtzeitig und weitere 23 die Vertragslieferungen vereitelt haben.

Wie Sie sehen, ein voller „Erfolg“ — in Anführungszeichen. Das Niveau einiger Rayon-, Stadt- und Gebietszeitungen ist niedrig. Bezüglich der Kader ist nicht alles in Ordnung, die materielle Basis ist schwach, es fehlt an erfahrenen Polygraphen. Diese Mängel werden unzulässig im Sinne des vor kurzem gefaßten Beschlusses des ZK der KPdSU. Das Staatliche Komitee der Republik für Verlagswesen, Polygraphie und Buchhandel (Genosse Jeleukenow) ist verpflichtet worden, sich mit Fragen der materiell-technischen Basis der Rayon- und Stadtpresse konkreter zu befassen.

Das schöpferische Potential der wissenschaftlich-technischen Intelligenz, der Kommunisten wissenschaftlicher Einrichtungen, der Hoch- und Berufsschulen, des Kulturbereichs wird immer noch schwach genutzt.

Bei all diesen Fragen gilt es, die Bemühungen der entsprechenden Abteilungen des ZK, vor allem der Abteilungen für Propaganda und Agitation, für Wissenschaft und Lehranstalten sowie für Kultur zu aktivieren.

Es ist wichtig, das Parteileben in den Massenmedien nicht nur unter dem Gesichtswinkel der Wirtschaft, sondern auch anhand des gesamten Reichtums der Menschenschikale und die Vielfalt der gesellschaftlichen Beziehungen zu beleuchten. Die Künstlerverbände und Organisationen stehen in diesem Punkt vor der Republik und dem Unionsauditorium in großer Schuld.

Genossen! Die verbliebenen anderthalb Jahre des Planjahres sind für uns alle eine Prüfung in politischer Reife und im Vermögen, effektiv und exakt bei der wehrpatriotischen Erziehung, wenn sich der traditionell edlen Timurbewegung gesellschaftsmäßiger Praktizismus beimischt und die Diskoabende vulgären und schlechten Geschmack beibringen. Das dürfen die Partei-Komitees, besonders ihre ideologischen Kader, nicht unbeachtet lassen. Indessen mangelt es einzelnen Funktionären an Zeit gerade für solche konkreten Fragen. Genosse Pentusch, Sekretär für Ideologie im Nordkasachstaner Gebietspartei-Komitee, schrieb einen Artikel „Es kommt auf die Arbeit mit den Menschen an“. Ein vielversprechender Titel; doch er fand im Artikel keinen Platz, um wenigstens mit einer Zeile von eigenen Überlegungen zu sprechen, deren es bei der ideologischen Arbeit des Gebietspartei-Komitees gar nicht wenig gibt.

Übrigens, als Genosse Pentusch neulich im Sekretariat des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Rechenschaft über die Sachlage im System der Berufsausbildung des Gebiets ablegte, kannte er keine konkreten Probleme und beherrschte nicht die Situation. Das Sekretariat war gezwungen, die vom Gebietspartei-Komitee geleistete Arbeit als unbefriedigend zu bewerten.

Auf dem vorigen Plenum sprach man ausführlich von dringenden Maßnahmen in bezug auf die Reform der allgemeinbildenden und Berufsschule. Dieses Gespräch wurde danach auf Sitzungen der örtlichen Sowjets, auf Plenartagungen der Gebietspartei-Komitees und Versammlungen der Aktive konkretisiert.

Viele allerbeste Worte hat man dabei gesprochen. Jedoch ist seit Jahresbeginn weniger als ein Drittel der Mittel für den Bau von allgemeinbildenden und Berufsschulen in Anspruch genommen worden.

Noch immer fehlt die gebührende Kontrolle über die von uns festgelegten Maßnahmen zur Verwirklichung der Reform. Wie auch vorher beteiligen sich viele Schüler nicht an dem Sommerarbeitsfesten. Mancherorts verläßt die Vorbereitung der Schulen auf das neue Lehrjahr nicht auf entsprechendem Niveau.

All das verpflichtet uns, nicht länger zu zaudern, an die Aufgaben der Schulleitung allerorts zehlfacher und beharrlich, im Geiste der Forderungen der Partei heranzuziehen.

Eine besondere Rolle kommt bei der Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Parteiarbeit, wie im Beschluß des ZK der KPdSU über Moldawien unterstrichen wird, den Massenmedien und allen Mitteln der

kammern der Heimat eingeschüttet. Das macht im Jahresdurchschnitt 853 Millionen Pud aus. Die Ackerbauern des Gebiets Aktjubinsk, Dutzende Rayons und mehr als 200 Sowchose und Kolchose produzieren bereits für das Jahr 1986.

Die Ackerbauern des Gebiets Tschirchik haben die Vierjahresaufgabe bei den Getreideerträgen erfüllt. Die Gebiete Kustanai, Uralisk, Ksyl-Orda und Dshankaszk haben ihre Dreijahrespläne beim Getreideauftrag überbieten. Es ist ein Anwachen bei der Erzeugung und Erfassung von Reis, Mais, Hirse, Weizen, Melonenkulturen, Früchten und Beeren erzielt worden. Im Vergleich zum zehnten Planjahrhundert hat der Aufkauf von Fleisch, Milch, Eiern und Wolle im Jahresdurchschnitt zugenommen.

Insgesamt in der Republik haben sich die Qualitätskennziffern des Wirtschaftszweiges auch seit Jahresbeginn etwas verbessert.

In der Viehzucht sind die Halbjahrespläne bei der Lieferung von Milch, Eiern, Krämmern und anderer Erzeugnisse erfüllt worden. Die Milchträge und das Liefergewicht der Schweine sind gestiegen. Man hat mehr Kälber, Ferkel und Füllen als im vorigen Jahr erhalten. Der Verlust an Tieren, außer an Schafen, ist zurückgegangen. Der Bestand an Kühen, Schweinen, Pferden und Geflügel hat sich vergrößert.

Es ist Bedeutendes zur sozialen Umgestaltung des Dorfes, zum Bau wasserwirtschaftlicher Anlagen, zur Steigerung der Produktionseffektivität geleistet worden. Unverkennbar sind die Fortschritte in vielen Gebieten, Rayons, Sowchosen und Kolchosen.

Aber jetzt, Genossen, da bis Ende des Planjahres schon nicht mehr so viel geblieben ist, sind wir alle verpflichtet, unter Berücksichtigung der gesammelten Erfahrungen vorzuschaun, um möglichst mehr Agrarerzeugnisse, vor allem Kasachstaner Getreide, an die Heimat zu liefern.

Das laufende Jahr gestaltet sich kompliziert. Ja, das Wetter prüft erneut unsere Standhaftigkeit. Doch wir sind überzeugt, daß wir diese Prüfung gemeinsam bestehen werden. Das konkrete Bekannwerden mit dem Stand der Dinge an der Basis, die Zusammenkünfte mit den Getreidebauern, mit dem Parteileben und dem Sowjetaktiv überlegen uns davon, daß unsere Werkstätten gegenwärtig mit großer Sachkenntnis und unter klarer Einsicht in die Lage handeln.

Um in diesem Jahr viel Kasachstaner Getreide zu erhalten, ist es besonders wichtig, alle bestehenden Möglichkeiten zu mobilisieren. Der Berichterstatter unterstrich ferner, daß es gilt, unter diesen komplizierten Verhältnissen alles zu tun, um eine höchstmögliche Menge an Getreide zu beschaffen. Niemand, sagte Genosse D. A. Kunajew, wird von der Erfüllung des Plans befreit. Der Plan ist ein Gesetz, und an dieses Gesetz haben sich alle ohne Ausnahme zu halten.

Kasachstan ist durch sein Getreide landesweit berühmt, und das Land wartet auf dieses Getreide. Indem wir um viele Mengen Kasachstaner Getreide ringen, sind wir vor allem verpflichtet, Selbstgefälligkeit zu vergessen, allerorts unter Einsatz aller Kräfte und mit größtem Nutzen zu arbeiten, möglichst mehr Brotgetreide, besonders Weizen starker und harter Sorten, sowie Buchweizen und Hirse an die Heimat zu liefern.

Bei der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide kommt den Reisbauern und Maiszüchtern eine ansehnliche Rolle zu. Insgesamt ist die Sachlage auf den Reisparzellen günstig. Unter ihrer Ausnutzung haben die Getreidebauern der Gebiete Ksyl-Orda, Alma-Ata, Tschirchik und Taldy-Kuragan nicht weniger als 32 Millionen Pud Reis in die Kornkammer des Staats einzuschütten. Eine gute Ernte versprechen die Maisfelder; das schafft ebenfalls eine Voraussetzung für die Obererfüllung der Pläne im Aufkauf von Körnermais durch die Landwirtschaftsbetriebe der Gebiete Taldy-Kuragan, Tschirchik, Alma-Ata und anderer.

Ich wiederhole, unterstrich Genosse D. A. Kunajew, daß es vorrangige Pflicht aller Getreidebaubetriebe — rayons und gebiete ist, möglichst mehr Getreide höchster Qualität zu liefern, was, wie Sie verstehen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen sowohl von wirtschaftlicher als auch von großer politischer Bedeutung ist.

Zweifelos ist auch belangvoll, daß jeder Landwirtschaftsbetrieb sich vollständig mit Saatgut versorgt und die notwendige Menge Naturalvergütung für die Mechanisatoren bereitstellt. Wir verfügen über leistungstarke Technik, über eine solide Basis von Erfassungsbetrieben, über reiche Erfahrungen, die wir in den 30 heldenhaften Neulandjahren gesammelt haben, um die Ernte und die Erfassung von Getreide rechtzeitig und bei hoher Qualität durchzuführen.

Das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung leisten der Republik nach wie vor große und konkrete Hilfe. Wir besitzen alles, um den Getreideertrag in knappen Fristen und verlustlos durchzuführen. Zu diesem Zweck muß die Vorbereitung der Technik, besonders in den Gebieten Turgai, Nordkasachstan und Karaganda beschleunigt werden. Die Kasselchostechnika (Genosse Jegorow), das Ministerium für Landwirtschaft und das Erfassungsministerium (Genossen Moritko und Klewzow) sowie die

Abteilungen an der Basis müssen in diesem Sinne ihre Sorglosigkeit überwinden und gründliche Maßnahmen ergreifen.

Gegenwärtig stehen alle vor der gleichen Aufgabe, und wir sind verpflichtet, alles für deren Lösung zu tun: Einen hochproduktiven Einsatz der Erntetechnik und der Transportmittel zu gewährleisten, den Verlusten einen maximalen Beitrag zu leisten und die Vorräte des Landes an Brotgetreide zuzusetzen.

Was die Zuckerrüben betrifft, so ist die Aussicht auf eine gute Ernte dieser Kultur in den Gebieten Dshambul, Taldy-Kuragan und Alma-Ata heute viel besser als in den vorigen Jahren. Das ermöglicht es, nicht nur die Pläne in der Erfassung von Rüben zu erfüllen, sondern auch die in den vorigen Jahren entstandenen Schulden maximal abzutragen.

Denktem steht bevor, die Pläne bei der Baumwollbeschaffung bedeutend zu überbieten und ihre Qualität rapide zu steigern.

Die Landwirtschaftsbetriebe der Gebiete Ostkasachstan, Pawlodar und Semipalatinsk haben die Produktion von Sonnenblumenölsamen zu vergrößern.

Die Kartoffel-, die Obst- und die Gemüseernte sind auf die sorgfältigste Weise durchzuführen, dabei gilt es, sogar den geringsten Verlusten vorzubeugen und eine störungsfreie Versorgung der Bevölkerung der Städte und Industriezentren zu gewährleisten.

Besonders sei auf Fragen der weiteren Entwicklung der Viehzucht eingegangen. In diesem Jahr besteht die reelle Möglichkeit, die Aufkaufpläne aller tierischer Erzeugnisse zu erfüllen.

Wieviel könnten wir noch leisten, wenn die Gebiete Dshambul, Dshankaszk, Karaganda, Kokschtaw, Nordkasachstan, Semipalatinsk und Turgai nicht die Erfassungpläne an Vieh und Geflügel und das Gebiet Kustanai — an Fleisch und Milch untergraben hätten. Da liegen unsere Reserven verborgen. Genossen, da wartet Arbeit über Arbeit auf uns, und die darf nicht auf die Zukunft verschoben werden.

Die Wege und Verfahren zur weiteren Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse sind bekannt. Es gilt, ungeschwächte Aufmerksamkeit der rascheren Entwicklung der Fleisch- und Milchviehzucht zu schenken, sich mehr der Schafzucht und anderen Wirtschaftszweigen zu widmen, Sorge für die Nebenwirtschaften der Industriebetriebe und für die Hauswirtschaften der Bevölkerung zu tragen.

Man muß mit Viehverlusten und -krankheiten, mit dem übermäßigen Verbrauch an Vieh für sogenannte innerbetrieblichen Bedarf und mit Entwürden entschiedenen Schluß machen. Weiterhin ist dies alles unzulässig. Es gilt, allerorts mustergültige Ordnung zu schaffen.

Grundlegende Veränderungen in der Viehzucht zu erzielen ist nur bei Vorhandensein einer zuverlässigen Futterbasis möglich. Doch statt für deren Festigung zu sorgen, bitten manche Leiter systematisch um Futterzuteilung aus Staatsvorräten. Das ist eine falsche Praxis.

Gegenwärtig gilt es, in jedem Landwirtschaftsbetrieb die Vorbereitung auf die bevorstehende Viehwinterung sowie den Bau und die Renovierung von Futterabteilungen zu aktivieren. Täglich muß man Sorge um das Schicksal der künftigen Ernte tragen. Neben der Erntebergung und Futterbeschaffung ist es notwendig, den Herbststurz termin- und qualitätsgerecht durchzuführen, haushälterisch für die Brauchfelder zu sorgen, die Winterausgaben in den besten Fristen durchzuführen und einen Fonds an hochwertigem Saatgut anzulegen.

Mit einem Wort, Genossen, es gilt, unser Land noch fruchtbarer zu machen, die Bruttoerträge aller Kulturen beherrlich zu vergrößern, einen gegen ungünstige Wetterverhältnisse standhaften Ackerbau zu schaffen.

Deshalb muß man das Ausmaß der Meliorationsarbeiten noch energischer erweitern. Die Staatliche Plankommission, das Ministerium für Wasserwirtschaft sowie die Glawrissowchosstroj (Genossen Muchamed-Rachimow, Kipschakbajew und Gontscharow) haben die Frage des raschen Baus der Staubecken Tschu-Merke im Gebiet Dshambul entschieden, den Bau der zweiten Ausbaustufe des Alma-Ataer Großkanals, den Bau wasserwirtschaftlicher Anlagen im Irtyshbecken sowie von Wasserleitungsgruppen in den nördlichen Neulandgebieten fortzusetzen und eine effektiver Nutzung unterirdischer Gewässer anzustreben.

Das alles muß der Erfüllung des Lebensmittelprogramms als eines der wichtigsten praktischen Bestandteile unserer gemeinsamen Bemühungen um den weiteren Fortschritt dienen.

Die der Agrarökonomie gestellten Aufgaben wurden exakt auf der Unionswirtschaftsberatung über die Probleme des Agrar-Industrie-Komplexes umrissen. In seiner Eröffnungsansprache betonte Genosse Konstantin Ustinowitsch Tschernomok, daß die Umstellung des Dorfes auf die Gleise der intensiven Entwicklung und die Steigerung des Nutzeffekts des bereits geschaffenen Potentials eine neue Einstellung, eine entschiedene Verbesserung der Tätigkeit der Agrar-Industrie-Vereinigungen, eine Hebung des Standes der gesamten Wirtschaftstätigkeit, eine weitgehende Einführung der wirt-

schäftlichen Rechnungs-führung, des Kollektivauftrags und den Einsatz anderer ökonomischer Hebel erfordert.“

Diese Forderung gilt voll und ganz auch unserer Republik. Es gibt bei uns viele Räte von Agrar-Industrie-Vereinigungen in der Rayons und Gebiete, die sich in der gesamten Tätigkeit richtig zurechtgefunden, ihre Aufmerksamkeit auf perspektivische Probleme konzentriert haben und die Zwischenbranchenverbindungen effektiv gestalten.

Aber noch bei weitem nicht alle Vereinigungen und deren Räte sind sich über das Wesen ihrer Tätigkeit, über ihre Rechte und Möglichkeiten genau klargestellt worden. Ihnen mangelt es merklich an Initiative und Sachlichkeit. Auch die Kraft der Trägheit und die Anhänglichkeit an das Alte lassen sich verspüren. Hier und da tappt man gleichsam im Dunkeln, herrscht organisatorisches Durcheinander.

Es gilt, sich auch darüber gründlich im Sinne der Parteiforderungen, klarzuwerden.

Genossen! Das wäre etwa der Fragenkreis, der auf dem Plenum zu besprechen ist. Dabei darf man natürlich nicht einen Anspruch auf eine erschöpfende Erfassung des Themas erheben, denn der Stil und die Methoden der Parteiarbeit sind nicht nur ein mannigfaltiger, sondern auch ein höchst schöpferischer Begriff, wo es für Stillstand, Konservatismus, Amtsschimmel und Bürokratismus keinen Platz geben darf.

Gerade nach dem Stil der Arbeit, nach deren praktischen Resultaten und nach dem, wie die Leninschen Normen des Partei-Lebens eingehalten werden, haben wir alle unsere Kader zu bewerten. Das Erzielte und Unterlassene nüchtern einzuschätzen und zu analysieren. Denn der Stil war und bleibt der Hauptfaktor des Wesens unserer beliebigen Handlungen, die Gewähr und der Garant ihres Erfolgs und die direkte Ursache ihres Mißlingens.

Der Leninsche Stil ist kein Stil der Bescheidenheit, sondern der Stil zielgerichteter, kompetenter Handlungen, die sich auf reistlose Hingabe und wissenschaftliche Einstellung zur Wirklichkeit, auf die lebenspendende Kraft des sozialistischen Internationalismus, der großen Völkerverbrüderung und ihres unerschütterlichen Zusammenschlusses stützen. „Die Politik“, sagte Lenin, „ist eine Wissenschaft und Kunst, die nicht vom Himmel fällt und auch nicht mühelos gelingt.“

Das sind richtige und gültige Worte, und unsere vornehmste Pflicht ist es, wie Genosse Konstantin Ustinowitsch Tschernomok darauf besonders verwelst, zu bewirken, daß der Leninsche Stil in all seiner Vielfalt und in all seinem Reichtum zum geistigen Bedürfnis, zum unersetzbaren Werkzeug jedes Partei-, Staats-, Wirtschaftsleiters, jedes Kommunisten und Komsomolzen wird.

Das alles ist äußerst notwendig, wichtig und unersetzlich für die erfolgreiche Erzielung all unserer gegenwärtigen und perspektivischen Ziele, die von der Partei des großen Lenin exakt gestellt worden sind. Genossen!

Gegenwärtig wird in der Partei und im Lande die Vorbereitung auf den XXVII. Parteitag der KPdSU entfaltet. Es wird der Entwurf der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung für das neue Planjahrhundert und für die überschaubare Zukunft ausgearbeitet. Die Partei ist mit ausführlichen Hinweisen des Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernomok über diese Frage gewappnet.

In die neue Etappe tretend, verfügen das Land und die Republik über gewaltige Möglichkeiten für die Lösung größerer sozialpolitischer Aufgaben. Haupt-sache war und bleibt für uns alle und für unsere Innenpolitik die Sorge um den Arbeitsmenschen und seine wachsenden materiellen und kulturellen Belange. Die Partei stellt die Aufgabe, den Volkswohlstand und die Qualität des Lebens der Sowjetmenschen — den Verbrauch von Waren und Dienstleistungen, den Grad der Versorgung mit Wohnungen, die Bildung, den Gesundheitsschutz, die Arbeitsbedingungen, die Rentenversorgung und die geistige Entwicklung — noch mehr zu heben.

All das und noch viel anderes ist die große und in höchstem Maße edle Konkretheit der Gegenwart und der aller nächsten Zukunft, die unseren Fortschritt zum Kommunismus reell kennzeichnet. Wir sind genötigt, die aktuellen Probleme des weiteren Aufstiegs der Ökonomie, der Wissenschaft und der Kultur sowie des Volkswohlstandes bei komplizierter internationaler Lage zu lösen, die uns verpflichtet, die Handlungen der Friedensgegner wachsam zu verfolgen und das Pulver trocken zu halten.

Niemand wird das einzige Sowjetvolk und seine unzähligen Streitkräfte jemals überrumpeln, doch unser Hauptziel ist, wie Sie gut wissen, gerechter Frieden in der ganzen Welt, ohne den die Erfüllung unserer Programmaufgaben unmöglich ist.

Für die Verwirklichung dieser Aufgaben, teure Genossen, kann und muß man wohlüberlegt, kompetent, mit Herz und Hirn, unter Einsatz aller Kräfte arbeiten.

Wollen wir auch in Zukunft jeden unseren Arbeitstag und jede Arbeitsstunde nach diesem Ziel ausrichten, weil wir wissen, daß niemand für uns das tun wird, was wir selbst, gemeinsam, einzig, auf dem allerhöchsten Niveau leisten müssen und dabei strikt das Vermächtnis des großen Lenin — „stets weiterzugehen und stets Größeres zu erreichen“ — erfüllen.

Morgen — Tag des Bauarbeiters

Hohes Tempo entscheidet

Morgen wird der Tag des Bauarbeiters begangen. Die Werktätigen des Bauwesens der Republik begehren ihn mit guten Leistungen. In sieben verflorbenen Monaten ist der Jahresplan bei der Bauproduktion zu 86,7 Prozent erfüllt worden. Das bedeutet, daß die Bauleute mit Zeitvorsprung arbeiten.

Mit Taten bekräftigt

Das Kollektiv des Bautrusts „Kokschtawtransstroj“, Sieger im Gebietswettbewerb im ersten Halbjahr 1984, überbot das Programm der geplanten Bauarbeiten um 156 000 Rubel und den entsprechenden Stand von 1983 um 11 Prozent. Auch der Plan für Juli wurde übererfüllt. Das sind erfreuliche Ergebnisse. Sie sprechen davon, daß die Bauleute alle Kräfte aufbieten, um die Zielsetzungen des XXVI. Parteitags der KPdSU und der darauffolgenden Pläne des ZK der KPdSU realisieren zu helfen. Im Kollektiv legt man großen Wert auf gute Arbeitsqualität. Die Erfahrungen der besten Bauleute finden weitgehend Verbreitung, besonders bei der Nutzung der vorhandenen Reserven.

Das Kollektiv des Bautrusts ist mit der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Kokschtaw — Zelnograd beauftragt worden. Auf der Strecke Kurort Borowoje — Zelnograd fahren schon Elektrozüge. Gegenwärtig werden die Überleitungen am zweiten Gleis Kokschtaw — Kurort Borowoje montiert. Dabei hat das Kollektiv die Montageleute sein Fleiß in sieben Monaten um 5,5 Kilometer Überleitungen überboten. Zudem wurden 11 Kilometer Verschiebgleise mit fünf Überleitungswegen in Betrieb gegeben. Darum hat sich die Brigade der Elektromonteur von Alexander Sokolow besonders verdient gemacht.

Und noch ein kennzeichnender Zug des Kollektivs: Hier ist man darum besorgt, die Bauleute termingerecht und nur mit der Note „gut“ ihrer Bestimmung zu übergeben. So sind in den sieben Monaten eine Verkaufsstelle, ein Lagerraum für 250 Tonnen Gemüse und ein Kindergarten mit 50 Plätzen ihrer Bestimmung übergeben worden. Im zweiten Halbjahr sollen zwei fünfgeschossige Wohnhäuser in Kokschtaw und ein Zwölffamilienhaus auf der Station Dshambul schlüsselfertig gemacht werden.

Die Arbeiterfolge beruhen auf einem weitgehend entfaltenen sozialistischen Wettbewerb. Sieger waren bei der letzten Auswertung die Brigaden von Alexander Sokolow und die Verputzerbrigade von Ljubow Nesterowa. Im Mann-zu-Mann-Wettbewerb waren der Montagearbeiter Wladimir Nikitin, der Zimmermann Fjodor Aljmov, der Bulldozerfahrer Woldemar Lorenz und der Fahrer Alexander Rjabow die Besten. Mit ihrer Qualitätsarbeit sind sie den Kollegen stets ein leuchtendes Beispiel.

Heinrich EDIGER

Gebiet Kokschtaw

Vor dem Termin

Die Bauarbeiter des Trusts „Pawlodarshtilstroj“ haben ein großes Darstellnisfeld. Sie errichten nicht nur Wohnhäuser, sondern auch Kindergärten und verschiedene soziale Einrichtungen. Zu den Spitzenreitern zählen hier die Brigaden von Nikolai Menschikow aus der Bauverwaltung Nr. 1 von Piotr Chomula aus der Bauverwaltung Nr. 2 und des Abschnitts von Wladimir Solowjow aus der Verwaltung „Otdelshilstroj“.

Piotr Chomula ist ein Meister seines Faches. Während seiner vieljährigen Tätigkeit hat er mehrere arbeitsverdernde Berufe gemeistert und kann jetzt eine beliebige Arbeit verrichten. Seine reichen Erfahrungen übermitteln Chomula stets den jungen Arbeitern, die gern in seine Brigade kommen. Für hohe Leistungen wurde ihm der Staatspreis der Kasachischen SSR verliehen. Die Brigade unter seiner Leitung baut jetzt ein Krankenhaus für die Werktätigen des Chemiewerkes und ein neungeschossiges Wohnheim für die Studenten der Industriehochschule. Das Kollektiv gab das Wort, beide Objekte vorfristig zu errichten und ist jetzt der Zeit voraus. Die Arbeiten erfolgen bei guter Qualität.

„Die Brigade von Nikolai Menschikow führt den Bau zweier Objekte — der Stadtmarkthalle und eines Wohnhauses in der Bebelstraße auf“, sagte der Chefingenieur des Trusts „Pawlodarshtilstroj“ Alexander Galtschenko. „Dieses Kollektiv bemüht sich stets um hohe Bauqualität. Es steckt sich das Ziel, beide Objekte vorfristig in Nutzung zu geben.“

Unlängst wurde dem Trust für die guten Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb des zweiten Quartals die Rote Wanderfahne des Unionsministeriums für Bau von Schwerindustriebetrieben und des ZK der Gewerkschaften überreicht. Die erzielten Erfolge werden verankert und ausgebaut. In sieben Monaten hat der Trust 33 000 Quadratmeter Wohnflächen in Nutzung genommen, was den Zeitplan übererfüllt. Zu den vorfristig errichteten Sozialbauten zählen das Betriebsanatorium und der Kindergarten für das Chemiewerk.

Konrad LUFT

Mit unverringelter Schaffensfreude

Wir gratulieren Ihnen, dem Altmeister der sowjetdeutschen Literatur, herzlich zu Ihrem schönen Jubiläum.

Ihre berufliche Laufbahn begann um die Zeit des Großen Oktobers. Sie waren Dorfagitator und Aktivist der Kollektivierung auf dem Lande, Schullehrer in einem Dorf an der Wolga und Dozent am Deutschen Pädagogischen Institut in Engels. Während des Großen Vaterländischen Krieges waren Sie Holzfäller in der Taiga, in den Nachkriegsjahren fanden Sie wieder zur Hochschularbeit zurück. Was und wo Sie auch waren, immer und überall kämpften Sie für ein besseres Leben.

1940 wurden Sie Mitglied des Schriftstellerverbands der UdSSR. In den Zeitungen „Neues Leben“, „Freundschaft“ und „Rote Fahne“ sind Hunderte Gedichte und etwa neunzig Prosawerke von Ihnen erschienen, darunter die Großerzählungen „Geprenzte Fesseln“ und „Andreas Gutkind“, die Novellen „Bäbel“, „Die Sieger“, „Tante“, „Harte Nüsse“ und andere. Den sowjetdeutschen Lesern sind Sie darüber hinaus als Autor von aktuellen publizistischen Beiträgen zum Weltgeschehen und Reportagen aus dem Alltag bekannt. Ihr Gesamtwerk ist den werktätigen Menschen unseres Landes gewidmet, deren Handeln und Fühlen Sie künstlerisch gestalten. Sie wissen gesellschaftliche Prozesse so anschaulich an der Entwicklung von Menschen zu zeigen, daß die Leser diese Menschen als Bekannte und

Kommission für sowjetdeutsche Literatur des Schriftstellerverbandes der UdSSR, Rat für sowjetdeutsche Literatur des Schriftstellerverbandes Kasachstans. Redaktion der Zeitung „Neues Leben“, Redaktion der Zeitung „Freundschaft“

nicht als erdichtete Gestalten empfinden. Sie schildern mit Vorliebe charakterfeste Menschen, die das Herz auf dem rechten Fleck haben, vor keinen Schwierigkeiten zurückschrecken, überall und immer ihren Mann stehen. Ihre dichterische Begabung und große Liebe zu den einfachen Leuten, die sich auch in einer schlichten, oft mundartlich gefärbten Erzählweise offenbart, sichern Ihnen einen festen Platz in der vordersten Reihe der sowjetdeutschen Literatur-schaffenden.

Als Kommunist und überzeugter Internationalist treten Sie regelmäßig mit Beiträgen auf, in denen Sie leidenschaftlich den sowjetischen Patriotismus und die Völkerfreundschaft propagieren.

Als Mitglied der Kommission für sowjetdeutsche Literatur waren Sie der Urheber der ersten sowjetdeutschen Schriftstellerseminare. Auch heute leisten Sie große organisatorische Arbeit unter Ihren Kollegen und stehen den Jüngeren bereitwillig als Ratgeber und Lehrmeister zur Seite. Ihrem elanvollen Schaffen, Ihrer parteilichen Prinzipientreue hat es die sowjetdeutsche Literatur weitgehend zu verdanken, daß sie als kleiner Zweig am großen Baum der Sowjetliteratur wächst und gedeiht. Für Ihr literarisches Schaffen sind Sie mit dem Orden „Völkerfreundschaft“ ausgezeichnet worden.

Wir wünschen Ihnen, lieber Dominik Hollmann, unverwüsthche Lebensfreude und weitere große Schaffenserfolge.



Meine Reise durchs Leben

Ich hab' eine Reise durchs Leben gemacht, die Reise war lang und beschwerlich. Der Weg war oft mühsam und steinig der Pfad, Ich sag es euch offen und ehrlich.

Als Jüngling, da war ich voll Eifer und Mut und stürzte hinein ins Getriebe. Nicht immer schien heiter das Sonnenlicht mir. Gar oft war der Himmel auch trübe.

Auch blühende Auen durchwanderte ich mit rüstigen strebsamen Schritten. Bestieg manchen Berg, ging durch düsteren Wald. Sah prunkvolle Häuser und Hütten.

Ich lehrte die Jugend und kämpfte fürs Recht. Darüber zerrannen die Zeiten. Dem Volke zu dienen war stets mein Gebot und auch für die Heimat zu streiten.

Ich schreite noch immer und raste nicht gern. Der Abend schon senkt sich hernieder. Ich lausche vergnüglich — es dringen von fern des Volkes vertraute Lieder.

Nun wandere ich durch ein friedliches Tal, nichts hemmt meinen Schritt, mein Bestreben. Die Kinder, die Enkel, die Freunde zumal verschönern den Rest meines Lebens.

Musenpferd

Freund, geschwunden sind die Zeiten, als mich oft im Schlaf gestört, wiehern und mit Flanken, treib' es im Galopp drauflos.

Heute schnarch ich wie ein Heu, es bäumt sich, wiehert munter, stürmt dann vorwärts voller Zorn und zerstampft all jenen Plunder, der verrammt der Wahrheit Born!

Doch es kommen alte Zeiten (Zeiten alt — ich selber Jung!) Und ich schwinde meinen Degen und zehau des Unrechts Joch.

plötzlich in Erinnerung. Ich bin dann wie einst verwegene. Ha! Ich bin ein Kämpfer noch!



„DER VORSTAND kann euch keinen Brigadier aus dem Armel schütteln.“ Er machte in komischer Weise das Armelschütteln. Ein ärgerlicher Ton lag in seiner Stimme. „Einer von euch muß das übernehmen. Hätt' der Alte nicht mit dem Tag, könnt' er noch 15 Jahr...“

Sie saßen wortlos da und sahen ins Leere, kaum daß sich einer räusperte. Ja, der „Alte“, wie sie ihn schon jahrelang nannten, war ihnen als Brigadier ganz recht. Gewiß, sein ewiges Sodbrennen. Immer ein gequältes Gesicht. Wer hat da Lust zur Arbeit? Auch die Disziplin war ziemlich wacklig geworden. Jetzt hatte ihn der Kolchosvorstand in ein Sanatorium geschickt.

Walkers Blick tastete alle siebzehn der Reihe nach ab. „Demokratie wollen wir wahren. Ihr kennt euch doch gut untereinander. Ich könnte ja ohne weiteres sagen: Der Bendorf ist von heute an Brigadier, und bastal Kehraus, die Hochzeit ist rum.“

Der Genannte schnellte sofort in die Höhe: „Ich will euch geben han, Jak Jaklewitsch.“ Zu seinen Kameraden: „Ihr wißt doch, Towarjuschtschi, ich bin nerwny. Ich muß heut oder morgen zu die Doktors, Ich kann doch...“ Dem Walker entlockte diese lächerliche Reaktion ein Schmunzeln. Er wurde aber gleich wieder todernst: „Zum Beispiel war's gemeint. Benam euch selbst einen. Wir drücken dann bloß den Stempel drauf.“

Sonderbar: Keinen gelüstete es nach dem Brigadierposten. Jahrelang waren sie es gewohnt, daß sie jemand anleitete, und der Gedanke kam gar nicht auf, den Alten abzulösen, einen anderen an seiner Stelle zu sehen. Jetzt saßen sie da, stumm wie die Fische. Jeder empfand es als eine Unschicklichkeit, einen anderen vorzuschlagen.

In der Stille hustete Sieberts Jorg kurz und sagte unsicher: „Der Vetter Michel ist der Älteste unter uns...“

„Gott soll euch behüte und bewahre“, legte der in großem Eifer los. „Es kann mir keiner vorwerfen, daß ich meinen Traktor net immer in Ordnung halt... und überhaupt alles, was von mir ist verlangt worden. So soll's auch bleiben.“

Sein Nachbar, der Zeisers Karl, griff ihm unter die Arme: „Was deutest denn du auf andere, Jorch? Grad so gut kannst auch du dich vor den Karren spanne.“

Walker war schon drauf und dran, dem unnützen Wortwechsel mit Jähem Handschlag auf den Tisch ein Ende zu machen. Da bemerkte er, wie Schneiders Saschka seinen Nachbar anstieß, ihm etwas zurante und dann, die Hand vor dem Mund, losprustete. Der andere sagte laut: „Ich schlag's Fränze vor.“ Gleich besann er sich, daß das nicht solide klang, und verbesserte: „In Franz Knackbein.“

Das war so unverhofft, daß sich alle überrascht ansahen. Dann brach's los: „Richtig, den Knackbein!“

„Den Knackbein — warum dann net?“

„Für mein Part kann der Knackbein Brigadier sein.“

„Ist noch 'n bißchen jung“, meinte Walker.

Aus dem Gewirr löste sich eine Stimme: „Sogar in der Zeitung heißt es: Junge Kader — auf leitende Posten!“

Unterdessen drückte sich der Junge auf die Bank, als wolle er sie in den Boden stemmen. Sein

Gesicht bekam etwas Hühnerart. Sein Blick schoß hin und her. Die feinen Sommersprossen auf dem scharfen Nasenrücken stachen sichtbar hervor, und erloschen abwechselnd, und das welche selbengländernde Haar schien zu strahlen. Vielleicht hatte er zum erstmaligen richtigen Namen nennen hören: Franz Knackbein. Sonst hieß er bei jung und alt's Knäckers Fränze.

Die Alten erzählten und hatten selbst von ihren Vätern: Als das Dorf angelegt wurde, waren da zwei mit dem Namen Knackbein. Der eine hieß Kaspar, ein stark gebauter Mann von hohem Wuchs, kurzweg der Starke genannt. Der andere war ein kleines wuseliges Männchen mit krähender Stimme und gelbem Kopfhair. An diesem blieb der Name hängen „s Knackerje“. So gab es denn im Dorf zwei Verwandtschaftslinien — die Starcken und die Knäckers.

Fränze war seinem Ahn nicht nur äußerlich nachgefahren. Er hatte eine unruhige Natur. Kein Sitzfleisch. Wie ein Kreisler. Drei Jahre war er nun schon in der Brigade, aber immer noch der Jüngste und voller Eubesterei. Einem schlafenden Kameraden ins Ohr schreien, einem anderen einen Stiefel verstecken und ihn zum Narren halten, ein Schmelzlied trällern — das waren sie von ihm gewöhnt.

Der lebhafteste Meinungsaustausch — wie eine Erlösung aus der früheren Spannung — legte sich allmählich. So eine Einhelligkeit. Und — was wird Knäckers Fränze sagen?

Der stand auf und sagte ernst und bestimmt: „Dahier ist kein Platz zum Späfmachen! Wenn's euer Ernst ist, Männer... Ich bin Komsomolze und muß Disziplin halten. Und die Verantwortung.“ Er hatte sich ein bißchen verhaspelt. Aber allen war's auch so klar.

Zur erweiterten Sitzung des Kolchosvorstandes erschien der neugebackene Brigadier frühzeitig — in welchem Sweater und dem guten Anzug. Ungewöhnlich tief saß er in der Tiefe des Raumes. Die da hereintraten, schielten befremdet nach ihm, und der Farmleiter, ein immer gut aufgelegter Mann, sagte laut: „Na, s Knäckers Fränze is jo aach dou.“ Worauf Franz mit Würde einwandte: „Genosse... dahier is des Kontor, e offizielle Anstalt, da ziemt's sich nicht, andere mit Gassennamen anzureden.“ Der tat verblüfft, zuckte mit den Schultern, wollte sich neben Franz setzen, besann sich dann anders und ging zwei Schritte weiter.

Die Frühlingsaussaatsand bevor. Es gab viel zu besprechen. Am Ende der Sitzung sagte Walker: „Den Alten aus der ersten Brigade haben wir zur Kur geschickt. Die Brigade hat einstimmig den Knackbein zu ihrem Brigadier benannt, den Franz Petrowitsch. Ich glaub, wir bestätigen die Wahl. Er ist ja noch jung, aber energisch, ein Komsomolze.“

Einige raunten sich etwas zu oder stießen sich mit dem Ellbogen an. Man hob noch einmal lässig die Hand, stand auf und fischte nach der Zigarettenschachtel.

Die Mutter war ungehalten. Auch früher war ihr Fränzchen störrisch und widerspenstig gewesen. Jetzt war überhaupt nichts mehr mit ihm anzufangen. Morgens kriegte sie das Frühstück nicht früh genug auf den Tisch. Da grapschte er sich einen Hap-

pen, was grad am nächsten im Küchenschrank lag, und zur Torhaus. Mit dem Mittag wußte sie sich überhaupt nicht mehr zu richten. Und sie hatte ja doch auch ihre Arbeit im Kolchos. Jeden Abend blieb er länger aus. Sie brumpte unzufrieden, weil er ihren Schlaf störte, schimpfte und jammerte über die heutige verderbte Jugend und, wie doch manche Eltern ihre Töchter bis tief in die Nacht hinein mit den Burschen sich rumtreiben lassen.

„Weißt du was, Fränze, heirat lieber, daß die Mädchen ihre Ruh haben und das Nachtschwärmen mal ein End hat.“

„Kommt auch noch zu seiner Zeit“, knurrte er. „Und von wegen Mädchen, da habt Ihr grad

sie alle gleich, er machte keinen Unterschied. Aber eines Tages fiel ihm auf, daß Brunne-Mellers Lieschen so ganz anders war als die anderen — frisch und rotwangig, wie der schönste Apfel, vom Baum gerupft. Das leicht gekräuselte Flachshaar, das Stuppschädel, die Lippen wie reife Erdbeeren... Und er tat ihr sein flammendes Herz auf und schwor ewige Liebe. Lieschen zitterte ob der glühenden Worte und schmolz und zerfloß. Wenn später ihre Freundinnen behaupteten, Fränzchen sei ja gar nicht hübsch — rot und sommerfleckig —, erwiderte sie resolut: „Na und? Er is mir doch dr Liebschte.“

Dominik HOLLMANN

Knäckers Fränze

fehlgeschossen. Wißt nicht, was für Arbeit hat? Zudem als Komsomolze... Und ich will's Euch gesagt han — mit dem Fränze, das hat jetzt e End. So, aus und vorbei! Und dem Rotzer, dem Wovka, verbielt'se auch auf's strengste, sonst reiß ich ihm die Ohren vom Kopf.“

Ja, ja, die Mädchen mußte sich unser junger Brigadier vorläufig aus dem Kopf schlagen. Jeden Abend war was los. Beratung, Instruktion, Komsomolverammlung. Der Agronom, der zugleich Parteisekretär war, hatte eine Menge vorzutragen. Heute reflektierte Franz auf einen freien Abend. Ja, Pustekuchen Wettbewerbsvertrag mit der dritten Brigade. Da saßen sie, qualmt und schwitzten und zappelten sich ab, was für Verpflichtungen sie noch übernehmen sollten. Franz hielt nicht viel auf Formalitäten, aber er begriff: Von Jeher war es so. Und er als Komsomolze...

Das zieht sich wieder bis Mitternacht. Und Lieschen? Um Gottes willen — ist es nicht schon über eine Woche, daß er sie nicht gesehen hat? Was muß sie sich denken, daß goldige Mädchen?

O, das goldige Mädchen, Brunne-Mellers Liesje vergeht schier vor Verzweiflung. Hat er sich eine andere gefunden? Das herzige Fränze, an dem sie ihren Narren gefressen hat. Was um alles in der Welt ist denn passiert? Freilich muß sie immer wieder hören, wie die Mädchen und jungen Frauen beim Wasserholen spötteln: „Hi-hi-hi! s Knäckers Fränze — Brigadier. Hi-hi-hi!“

Na und? Darf er deswegen nicht mehr zu ihr kommen? Ob Traktorist oder Brigadier oder sonst was — er bleibt doch ihr Liebster. Aber er kommt nicht. Wie oft wirft sie, von Unrast getrieben, einen Schal um und lugt hinter der Hausecke hervor nach dem Gartenzaun, wo er sie immer erwartet hat. Trostlos leer. Sie verbielt den Kummer und schleicht traurig ins Zimmer.

„Du bist doch net krank?“ hat die Mutter schon mehrmals gefragt. Hat's also auch gemerkt. Ja, es zieht sie mit unwiderstehlicher Gewalt zueinander — wie ein Magnet. Sie konnten sich früher gar nicht vorstellen, daß man so grenzenlos lieben könnte.

Noch vor einem Jahr teilte Fränzchen geklaute Äpfel unter den Mädchen aus. Für ihn waren

die Maschinen gelegt und die Bereitschaft zur großen Frühjahrs-schlacht geschmiedet wurde und er, der Brigadier, von rechts wegen nicht der Letzte sein durfte, brumpte ihm der Scheitel von all den vielen Gedanken, Zweifeln, Hoffnungen. Er redete sich Mut zu, schimpfte sich streng vor, seine Komsomolzenre hochzuhalten. Der erste Komsomolze als Brigadier im Kolchos, das wollte was sagen, da mußte er die Ohren steif halten. Er wußte, da waren welche, die schadenfroh jede Fehlentscheidung aufbauschen würden. Auch in der eigenen Brigade. Der Saschka zum Beispiel oder der Karlusch. Die

Wie lang schien den Verliebten der Tag bis zum Abend, wo sie sich treffen und einander zum hundertsten Mal all die Liebesworte zuflüstern konnten. Wie lang so ein Tag! Jetzt aber war eine ganze Woche hin. Nein, das war nicht mehr zu ertragen!

Endlich... Ja doch. Ein ganz leises Pochen, wie wenn ein Vogel an die Scheibe pickt, aber das wachsame Ohr hat's aufgefangen. Und das scharfe Auge erregt ihn in der tiefen Dämmerung. Verflorgen ist der Ärger, vergessen der Vorsatz, ihn mit Vorwürfen zu überhäufen, ihm Härte, sogar Treulosigkeit, vorzuhalten. Er ergreift ihre Hand, sie sehen sich scheu um, und flinken Schrittes geht's in das Gartengäßchen den gewohnten Weg zum Bach und das Ufer entlang, wo die Weidenruten schon voller grauer Kätzchen prangen und einen herben Frühlingsduft ausströmen.

Und da wird erneut all ihr Kummer wach. Warum stammelt sie. Warum? Ob er nicht mehr liebt? Und weiter kann sie nicht, weil's ihr die Kehle zuschnürt und das Wasser in die Augen treibt. „Die Leute sagen, du hast dir... das Buchhaltermäddchen... im Kontor... zugelegt.“

„Ach mein Dummerchen! So wahr ich hier neben dir stehe.“ Aber sie muß doch verstehen, es geht nicht mehr so wie früher, wo er, wie alle Burschen, mit seinem Mädchen an der Hausecke stehen und Schabernack treiben konnte. Der verantwortliche Posten... Auch als Komsomolze muß er seine Pflicht tun. Aber nur ja keine Angst, seine Liebe verbielt nicht! Für wen hält sie ihn eigentlich?

Himmel und Erde! Wieviel feurige Worte hat doch die Liebe, und alle sagt er ihr an diesem Abend. Sie springen nur so von seinen Lippen wie knisternde Funken. Und sie drückt sich an seine Seite und ist ihm gut, weil sie ihm glaubt, weil sie nicht anders kann.

„Ach“, fleht sie beim Abschied, „laß es doch fahren, das dumme Amt, sei wieder ein ganz gewöhnlicher...“

„Das geht nicht, mein Herz, sie haben mir's anvertraut, da muß ich...“

Wenn Franz morgens zum Brigadierhof eilte, wo letzte Hand an

gemacht. Als er schon auf seinem „Feuerstuhl“ saß, sagte er, wie einen Schlußstrich ziehend: „Also morgen abend ist Schlub?“ Franz nickte.

Noch am selben Abend berichtete er Walker über die erste Brigade. „Der Knackbein hat sich bewährt. Weggefallen sind alle Zweifel und früheren Befürchtungen. Sieh doch, so'n junger Bursch! Ein pflichtbewußter Komsomolze! Und gut haben sie den Acker bestellt. Qualitätsarbeit! Das muß gefördert werden. Ich meine, wenn die morgen abend ins Dorf kommen, müßte ihnen zu Ehren eine rote Fahne gehißt werden. Na, und zumindest eine kleine Ansprache, einen Dank...“

„Kein schlechter Gedanke. Aber die Leute werden doch müde sein. Na, ganz kurz. Und die Schüler könnten sich aufstellen, ein hübsches Lied singen, und einer könnte auch ein Wort sagen.“

Doch Knackbeins Brigade wurde vergebens im Dorf erwartet. Man sah sich verduzt an. Die Schüler gingen unverrichteterdinge nach Hause.

„Wahrscheinlich haben sie's doch nicht gemacht.“

„Oder müßten bis in die Nacht hinein arbeiten.“

„Den Feldwagen mit der technischen Hilfe haben wir noch nicht zu Augen bekommen. Gestern abend war ich selbst ins Dorf gefahren mit der kaputten Steuerstange.“

„Wird gemacht!“

Beim Abschied sagte er dann noch eindringlich: „Schau nur, Franz, daß es keine Pehlsaat gibt. Sieh genau und streng nach! Und die Aussaatnorm, die Norm!“

Das wußte Franz auch selber und ließ es an nichts fehlen. Bei der geringsten Abweichung drohte er: „Karl, Sander, ihr zwinzt mich dazu, ich muß Maßnahmen ergreifen.“

Worauf Karl und Saschka sich streng in acht nahmen. „Der Sackerment schafft einen in die Zeitung und guckt sich nicht mal um“, meinte Saschka, „dann ist die Prämie futsch, und man hat die Schande obendrein.“

„Zehn harte, angestrengte Tage. Viel Arbeit, wenig Ruhe. Müde und abgespannt waren alle. Der Brigadier am meisten. Als die zehnte Sonne sich blutrot wie eine plattgedrückte Mohnblume auf den Ackerrain niederließ, kam ein Aggregat nach dem anderen zum Feldstandort gerattert: Schlub! Fertig! Basta! Geschafft!“

Die Abendsuppe dampfte, und das Fleisch duftete so appetitlich. Doch mancher wollte gleich auf und davon. Franz schüttelte den Kopf: „Nein, nein, kommt nicht in Frage!“

Ja wie? Wo? Was? Hat der noch was im Sinn? Was hat er sich wieder ausgehekt?

Als die Schüsseln geleert waren, die Sonne stach gerade noch mit ihren letzten glühenden Nadeln dem Brigadier ins Gesicht, hielt er wieder mal eine ganz kurze Rede. Nichts zu machen — er tat's halt zu gern. Zum Schlub: „Jetzt alle schlafen. Morgen gibt's noch zu tun.“

Gewiß wurde gemurrt und gebummelt. Aber in diesen zehn Tagen waren alle so einig geworden, daß sie schließlich ohne Widerrede taten, was der Brigadier anordnete. Man hatte sich überzeugt, daß seine Anweisungen was taugten.

„Der Agronom war am Abend zuvor in der ersten Brigade gewesen. Er hatte die Arbeit gründlich geprüft, aber wenig Worte

zum Spott machen? Hab doch auf zwei Schultern zu tragen — als Brigadier und als Komsomolze.“

Der Agronom besuchte die Brigade, nahm die Arbeit in Augenschein.

„Na, Knackbein, es geht ja. Ich bin zufrieden.“

Franz entgegnete beleidigt: „Genosse Agronom, Ihr seid auch noch Parteisekretär. So sieht Eure Hilfe aus? Bei meiner schwachen Erfahrung als Brigadier. In der dritten Brigade wart Ihr gewiß schon mal drei. Klar, Ihr spielt denen zu. Wir stehen doch mit denen im Wettbewerb.“

„Geh, Franz, mir so was zu unterstellen.“

„Ja, ja, wo ist Euer Rat und Beistand, den Ihr dem jungen Brigadier versprochen?“

„Wo fehlt's? Was brauchst du?“

„Morgen gegen Abend müssen wir den Hügel dort ackern. Oben staubt's schon, in der Mulde matscht es noch. Wie soll ich da?“

„Laß das Nasse liegen. In zwei, drei Tagen, wenn der Wind drüberstreicht, wird der Streifen reif.“ Ich komm bis dahin wieder.“

„Wie sollte man dies und das angreifen, Vetter Michel?“

Er besuchte sie nach Feierabend zu Hause: „Helft mir nur bei, ich bin noch jung, kann leicht was verpassen.“

Das trug seine Früchte. Wenn jemand bockig wurde, hieß es bald: „Er ist Brigadier. Haben wir ihn uns nicht selbst gewählt? Keiner wollte ran.“

Dann war die Brigade draußen. Es waren jene Tage, von denen es heißt, daß sie das ganze Jahr ernähren. Wenn die anderen schliefen, wälzte Franz sich auf seinem Lager, stand auf, geisterte zwischen den Traktoren, den Maschinen hin und her wie ein Gespenst. Tags hatte er ja sein eigenes Aggregat zu führen. Doch fand er Zeit, die Arbeit der anderen zu kontrollieren. Schon am Abend des dritten Tages sagte der stille, arbeitsame Jorch: „Franz, du siehst aus, als wärste ausm Grab gestiegen. Machst dich ja kaputt.“

Tatsächlich, die Backenknochen stachen spitze hervor, die Augen waren rot, die weißen Wimpern schienen noch länger zu sein. Aber er ließ nicht nach.

„Ihr Männer, ich muß euch sagen, die Sache steht ernst. Wenn wir nicht mit aller Kraft... Der Genosse Walker kann morgen schon rauskommen. Gewiß ist auch ein Genosse ausm Rayon dabei. Wir dürfen uns nicht selbst Schande antun. Ihr habt mich vorgeschoben zum Brigadier. Wollt ihr mich den Leuten

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“